



Deutsches Handwerksinstitut e.V.

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2016/17

der Forschungsinstitute
im Deutschen Handwerksinstitut e.V.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



sowie die
Wirtschaftsministerien
der Bundesländer

Berlin 2016. Alle Rechte vorbehalten.

(c) 2016

Deutsches Handwerksinstitut e.V.

Geschäftsstelle Berlin

Mohrenstraße 20/21, 10117 Berlin



(030) 20619 - 401

Fax: (030) 20619 59 - 401

E-Mail: dhi@zdh.de

Internet: <http://www.dhi.zdh.de>

Vorwort

Digitalisierung, Energiewende, Fachkräftesicherung – Deutschland steht in diesen Fragen weiterhin vor großen Herausforderungen. Von diesen Entwicklungen ist auch das Handwerk betroffen.

Bei der Bewältigung dieser Prozesse wird das Handwerk seit 87 Jahren durch das Deutsche Handwerksinstitut (D H I) unterstützt. Es analysiert die laufenden Entwicklungen und stellt die notwendigen Instrumente bereit. Das Forschungs- und Arbeitsprogramm fasst die dazu notwendigen Aufgaben und Projekte zusammen.

Im Rahmen des Programms für den Zeitraum 2016/2017 werden sich die im D H I zusammengeschlossenen Institute neben vielen aktuellen Fragen gemeinsam mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf das Handwerk widmen. Ziel des Projektes ist es, Umsetzungshinweise für die Handwerksunternehmen zu entwickeln und passfähige Unterstützungsformate bereitzustellen.

Das Forschungs- und Arbeitsprogramm bildet die Grundlage der Tätigkeiten des D H I. Das vom Bewertungsgremium aufgestellte und vom Kuratorium des D H I beschlossene Programm basiert auf Vorschlägen des Handwerks und seiner Organisationen, der Zuwendungsgeber sowie der Institute. Die konkreten Aufgabenstellungen in den Jahren 2016/17 lassen sich den Themenfeldern Informationstechnologie, Management und Marketing, Europa und Globalisierung, Innovation und Technologietransfer, Qualifikation und Berufsbildung, Handwerksorganisation sowie Struktur und Zukunft des Handwerks, bzw. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen zuordnen.

Diese Liste wird ergänzt von einer Reihe weiterer ständiger Aktivitäten. Dazu zählen insbesondere vielfältige Dienstleistungen, wie z.B. die Erstellung von Gutachten, laufende Beratung, Vorträge, Unterhaltung von Spezialbibliotheken, Archiven sowie Materialsammlungen.

Berlin, im Januar 2016

***Forschungs- und Arbeitsprogramm
2016/2017
des
Deutschen Handwerksinstituts***

[I - Gliederung nach Instituten / Themenbereichen](#)

Seite 7

[II - Gliederung der Einzelprojekte nach Themenfeldern](#)

Seite 49

Die Themenbereiche und Forschungsinstitute im Deutschen Handwerksinstitut

Themenbereich Technik – Organisation – Qualifizierung

Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik (HPI)

an der Leibniz Universität Hannover

Wilhelm-Busch-Str. 18

30167 Hannover

☎ 0511 - 70 15 50

Fax: 0511 - 7 01 55 - 32

E-Mail: info@hpi-hannover.de

Internet: <http://www.hpi-hannover.de>

Institut für Technik der Betriebsführung (itb)

Kriegsstr. 103a

76135 Karlsruhe

☎ 0721 - 93 10 30

Fax: 0721 - 9 31 03 50

E-Mail: info@itb.de

Internet: <http://www.itb.de>

Themenbereich Handwerkswirtschaft und Recht

Ludwig-Fröhler-Institut (LFI) für Handwerkswissenschaften

Max-Joseph-Str. 4

80333 München

- Bereich für Handwerkswirtschaft

☎ 089 - 51 55 60 - 80

Fax: 089 - 51 55 60 - 77

E-Mail: sekretariat@lfi-muenchen.de

Internet: <http://www.lfi-muenchen.de>

- Bereich für Handwerksrecht

☎ 089 - 51 55 60 - 70

Fax: 089 - 51 55 60 - 77

E-Mail: sekretariat@lfi-muenchen.de

Internet: <http://www.lfi-muenchen.de>

Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk (ifh)

an der Universität Göttingen

Heinrich-Düker-Weg 6

37073 Göttingen

☎ 0551 - 39 17 - 48 82

Fax: 0551 - 39 17 - 48 93

E-Mail: info@ifh.wiwi.uni-goettingen.de

Internet: <http://www.ifh.wiwi.uni-goettingen.de>

Themenbereich Beruf, Bildung und Arbeit

**Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk (FBH)
an der Universität zu Köln**

Herbert-Lewin-Str. 2

50931 Köln

 0221 - 470 - 25 82

Fax: 0221 - 470 - 77 44

E-Mail: forschungsinstitut.berufsbildung@uni-koeln.de

Internet: <http://www.fbh.uni-koeln.de>

I

Forschungs- und Arbeitsprogramm 2016/2017 des Deutschen Handwerksinstituts

gegliedert nach Themenbereichen

Themenbereich Technik – Organisation – Qualifizierung

[Heinz-Piest-Institut \(HPI\) für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover](#)

[Institut für Technik der Betriebsführung \(itb\), Karlsruhe](#)

Themenbereich Handwerkswirtschaft und Recht

Ludwig-Fröhler-Institut (LFI) für Handwerkswissenschaften, München

- [Bereich für Handwerkswirtschaft](#)

- [Bereich für Handwerksrecht](#)

[Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk \(ifh\) an der Universität Göttingen](#)

Themenbereich Beruf, Bildung und Arbeit

[Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk \(FBH\) an der Universität zu Köln](#)



Themenbereich Technik – Organisation – Qualifizierung

***Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik
an der Leibniz Universität Hannover***

Leiter: Dr. Christian R. Welzbacher

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition

Grundaufgaben

**Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben
(u.a. Grundsatzfragen der Gewerbeförderung,**

Arbeits-/Thesenpapiere zur Weiterentwicklung der Gewerbeförderung insgesamt sowie Bearbeitung von Einzelaufgaben aus den Handwerksorganisationen und der Handwerkswirtschaft

**Grundsatzfragen der beruflichen Qualifizierung bzw.

des Handwerksrechts aus technischer Sicht)**

Erstellung von Arbeits- und Thesenpapieren zur Weiterentwicklung der beruflichen Qualifizierung aus technischer Sicht insgesamt sowie Bearbeitung von Einzelaufgaben aus den Handwerksorganisationen und der Handwerkswirtschaft im Speziellen

Stellungnahmen/ Gutachten sowie Entscheidungshilfen bei Abgrenzungsfragen

**Leitstellenfunktion:
Koordinierungsstelle Handwerk und Normung**

Unterstützung und Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen des Handwerks zur Anpassung an die Entwicklung im nationalen, europäischen und internationalen Normenwerk

**Beraterqualifikation und Unterstützung
von Sachverständigen**

Dokumentation von Best-Practice-Beispielen, Entscheidungshilfen, Beobachten und Bewerten von technischen Entwicklungen, Unterstützung und Schulung von Multiplikatoren und der Organisation, Erstellung von Informationsmaterial für Berater und Sachverständige

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

Wissenschaftliche Studien, Beiträge in wissenschaftlichen sowie branchenspezifischen Fachmedien, Entwicklung von Lehrmaterialien und Durchführung von Lehraufträgen an Hochschuleinrichtungen

Gutachtenerstellung

(Bedarfsermittlung BBZ / KOMZET, Bauplanung BBZ / KOMZET, Ausstattungsplanung BBZ, Beantragung von KOMZET [außer Bau und Bedarf])

- Empfehlungen an die Zuwendungsgeber über wirtschaftliche Größen von Einheiten, über den wirtschaftlichen Einsatz von Mitteln bei Bauvorhaben, bei Ausstattungen, bei der Errichtung von Kompetenzzentren im Bereich der beruflichen Bildungsstätten/Kompetenzzentren des Handwerks; Empfehlungen an die Bauträger zur funktionalen und anforderungsgerechten Ausstattung zur Erfüllung des jeweiligen Schulungsangebots
- Arbeitshinweise an den ZDH/DHKT

Überbetriebliche Ausbildung

(Unterweisungspläne für die ÜLU, Schulungsquoten und Unterweisungsintensitäten ÜLU, Analyse der Kosten der ÜLU)

- detaillierte Aufstellung der Schulungsquoten und Inanspruchnahme von überbetrieblichen Lehrgängen in der Fachstufe
- Hinweise zur Ergänzung/Überarbeitung des Lehrgangsangebots, Hinweis zum effizienten Einsatz von Fördermitteln
- Schlussfolgerungen für die Aktualität von Unterweisungsplänen, Aktivitäten der Handwerksorganisationen und Effizienz der überbetrieblichen Unterweisung
- berufsgruppendifferenzierte ÜLU-Kostenuntersuchung
- Bewertungen eventuell auftretender Abweichungen zu den HPI-Kostenvorgaben in den Unterweisungsplänen
- Bewertung periodischer Effekt im Bereich der laufenden ÜLU-(Material)kosten
- Plausibilitätsprüfung der aktuellen Förderpraxis

Technologie-Transfer und Innovation

(Innovation und HW-Betriebe / Innovationsseminar, Technologiemonitoring)

- Bewertung von technologischen Trends auf ihre Verwertbarkeit im Handwerk; Erstellung von verwertbaren Dokumentationen und Entscheidungshilfen
- Unterstützung des ZDH in Sachen Innovation und TT-Entscheidungshilfen
- Unterstützung der Multiplikatoren und Organisationen – Info-Bereitstellung
- Unterstützung der Innovations- und TT-Berater zur Verbesserung der Beratungsleistung
- Indirekte Unterstützung der Betriebe bei Fragen zur Innovation/TT
- Verbesserung der technologischen Rahmenbedingungen des Handwerks
- Dokumentation von Best-Practice-Beispielen im Handwerk

Förderung Fort- und Weiterbildung

(Kontaktstudium / Leiter BZ-Norddeutschland, Fachtechnische Weiterbildung der Ausbilder)

- Organisation, Durchführung, wesentliche Mitwirkung in zwei Arbeitskreisen
- Lehrgangskatalog geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen

Einzelprojekte

Technische Qualifizierung

Begleitung der Umsetzung einer systemfähigen und zeitgemäßen Datenbank-administration zur ÜLU

Das HPI hat im Auftrag des BMWi / ZDH ein Konzept zur Modernisierung des Anerkennungsverfahrens und der Administration von Plänen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung erarbeitet. Auf dieser Grundlage soll nun die Umsetzung erfolgen. Nach Abstimmung zwischen BMWi, ZDH und HPI soll das HPI auch weiterhin federführend bei der Umsetzung sein.

Folgende Aufgaben sind zu bearbeiten:

- Erstellung einer Leistungsbeschreibung für die Programmierung einer digitalen ÜLU-Datenbank
- Abstimmung über die Finanzierung der Programmierung und der laufenden Kosten
- Auswahl und Beauftragung eines Dienstleisters
- inhaltliche Begleitung des Dienstleisters bei der Umsetzung der Programmierung und Erläuterung der Anforderungen an die technischen Abläufe
- Einrichtung eines projektbegleitenden Arbeitskreises zur Präsentation und Abstimmung/Abnahme über/der (Zwischen-) Ergebnisse
- Durchführung von Testläufen mit den am Anerkennungsverfahren beteiligten Akteuren HPI, ZDH und BMWi sowie mit den weiteren am ÜLU-Verwaltungssystem beteiligten Akteure (Handwerkskammern, Landesbehörden etc.)

Gutachten zur Beurteilung einer gewerkeübergreifenden Aus- und Fortbildung zum Thema Faserverbundwerkstoffe

- Technologie-Monitoring
- Ergebnisoffene Relevanzuntersuchung
- Bedarfsanalyse und Maßnahmenkatalog
- Ausarbeitung entscheidender Relevanzpunkte (wie zum Beispiel Strukturierung der Lehrlingsunterweisung/Fortbildung o.ä., Rahmenlehrplan, Empfehlungen zur Umsetzung, Schnittstellen zu anschließenden Fortbildungen etc.)

Technologietransfer und Innovation

IT-Sicherheit im Handwerk (ISiK), Teile IV und V

- in Kooperation mit dem itb
(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2014/15)

ISiK IV: Sensibilisierung und Aktivierung der IT-Dienstleister für das Handwerk zur Erweiterung ihres Leistungsportfolios um IT-Sicherheitsdienstleistungen

ISiK V: Sensibilisierung und Aktivierung der Hersteller von Branchensoftware für das Handwerk zur stärkeren Implementierung von IT-Sicherheits-Features

Mobile Smart Grid (E-Mobilität) – aktive, gelebte Energiewende im Handwerk

- Analyse von Motiven für die Anwendung von mobilen Smart Grid
- Potenzialanalyse zur Einsparung von Energie in Handwerksbetrieben durch mobile Smart Grid (Dekarbonisierung)
- Geschäftsmodell und Rentabilitätsstudie
- Analyse der in Frage kommenden Handwerksbetriebe
- Analyse typischer Lastprofile im Handwerk zur Einführung von mobilen Smart Grids
- Erarbeitung eines Anreizsystems zur Gewinnung von Fachkräften im Handwerk (private Nutzung Elektromobile)
- Analyse der ideale Fuhrparkgröße für Handwerksbetriebe (Geschäftsmodell)

D H I-Gemeinschaftsprojekt zur Digitalisierung

**Auswirkungen der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Marktprozessen auf das Handwerk:
Implikationen und Schlussfolgerungen**

Beitrag des HPI:

Identifizierung von – sowohl grundsätzlichen als auch gewerkespezifischen – Handlungsnotwendigkeiten für Unternehmen, Handwerksorganisation und Politik sowie diesbezüglichen Lösungsansätzen

- Technologiebeobachtung und Technologiefolgenabschätzung für die Wertschöpfung im Handwerk
- Erstellung eines Szenarios zum Status-Quo der Digitalen Transformation im Handwerk
- Ermittlung der gewerkespezifischen und gewerkeübergreifenden Betroffenheit
- Handlungsempfehlungen für die ÜBS, Komzets, Multiplikatoren und Berater im Handwerk



Themenbereich Technik – Organisation – Qualifizierung

Institut für Technik der Betriebsführung, Karlsruhe

Leiterin: Prof. Dr. Birgit Ester

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition

Grundaufgaben

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

- Mitwirkung in verschiedenen Arbeitskreisen innerhalb und außerhalb der Handwerksorganisation
- Bearbeitung von Einzelaufgaben und Anfragen aus den Organisationen des Handwerks, Ministerien und anderen Organisationen sowie der Handwerkswirtschaft
- Austausch von Arbeitsergebnissen mit anderen Einrichtungen

Leitstellenfunktion:**Leitstelle für Unternehmensführungsseminare**

Aktualisierung der Rahmenlehrpläne, der Teilnehmer- und Dozenten-Unterlagen zur Weiterbildung von Unternehmern und Führungskräften in den Programmen

- „Geprüfter Betriebswirt“
- Führungswissen in Kompaktform
- Existenzgründung
- Führungswissen Qualitätsmanagement
- ABC der Betriebsführung
- Auftragsverantwortlicher vor Ort auf Bau- und Montagestellen (AvO)

in überfachlicher und teilweise fachlicher Fassung; Bewertung von Seminaren bzw. Seminarkonzeptionen im Bereich der Unternehmensführung

Beraterqualifikation

Qualifizierung der Betriebsberater der Handwerksorganisationen, Beraterfortbildung

- Konzeption, Abwicklung
- Strukturveränderungen der Gewerbeförderung

und Unterstützung von Sachverständigen

Aktuelle Rahmenlehrpläne für die genannten bundeseinheitlich durchgeführten Lehrgänge in den Organisationen des Handwerks. Inhaltlich aktuelle, didaktisch aufbereitete sowie optisch ansprechend gestaltete Seminarunterlagen sind für die Veranstalter der Weiterbildungsseminare in den Organisationen des Handwerks eine Grundvoraussetzung für das Gewinnen und Zufriedenstellen der Teilnehmer.

Die vom itb verfolgte Devise der zentralen Entwicklung von Seminarunterlagen und deren dezentraler Einsatz unterstützt die Bundeseinheitlichkeit der Weiterbildungsmaßnahmen auf hohem Qualitätsniveau.

Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsseminaren für die organisationseigenen Betriebsberater des Handwerks im Auftrag des Deutschen Handwerkskammertages zur Steigerung und zum kontinuierlichen Aufrechterhalten der Beraterkompetenz im Beratungsprozess – die Themenfestlegung erfolgt in Abstimmung mit dem DHKT und in Anlehnung an die aktuellen Bedürfnisse der Betriebsberater.

Die Themen und Termine für die in den Jahren 2016/17 geplanten Seminare sind im ZDH-Beratungsinformationssystem für Technologietransfer im Handwerk (*BISTECH*) veröffentlicht (www.bistech.de) und für alle Betriebsberater zugänglich.

Durchgeführt werden pro Jahr rund 15 zweitägige Praxisseminare zur Qualifizierung der organisationseigenen Betriebsberater für ihre Beratungstätigkeit in den Betrieben des Handwerks.

Einzelprojekte

Demografischer Wandel

Handlungsfelder und -leitfaden für eine präventive Arbeitsgestaltung in der digitalen Arbeitswelt 4.0 Prävention 4.0 (praevVierNull)

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2014/15)

- Entwicklung von Handlungsempfehlungen und Leitlinien für eine präventive Arbeitsgestaltung, damit die Akteure in den Betrieben die Potenziale der betrieblichen Prävention in der digitalisierten Arbeitswelt sinnvoll nutzen können
- Systematische Erschließung der Potenziale der Arbeitswelt 4.0, um produktiv und gesundheitsgerecht arbeiten und um Wettbewerbsvorteile in der digitalen Arbeitswelt erzielen zu können
- Erarbeitung eines niederschweligen Handlungsleitfadens „Prävention 4.0“ sowie eines Selbstbewertungsinstruments mit Umsetzungsempfehlung für Betriebe

Betrieb des Kompetenz- und Transferzentrums „Fit für den demografischen Wandel im Handwerk: Nutzung der Chancen und Meistern der Herausforderungen“ (FitDeH)

- Bereitstellung von Tools, die den Unterstützungspartnern des Handwerks helfen, zusammen mit den Betrieben die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern
- Entwicklung und Umsetzung neuer Vermittlungsformate für die Tools
- Veranstaltung von Konferenzen und Seminaren für Berater des Handwerks

Arbeitsgestaltung

Innovationsverbund Digitales Handwerk (IDH 4.0)

(teilweise Drittmittelprojekt)

Mitarbeit im geplanten Kompetenzzentrum Digitalisierung des Handwerks
(Themenbereiche Arbeitsgestaltung und Dienstleistungsentwicklung)

**Synergie²: Stärkung der KMU durch gesellschaftliches Engagement –
gemeinsame Unterstützungsstrukturen
von INQA/Offensive Mittelstand und
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- BBE**

(teilweise Drittmittelprojekt)

Zwei große Handlungssphären, die 2,9 Millionen kleinen und mittleren Unternehmen und die sie unterstützenden intermediären Organisationen sowie die Handlungssphäre des ehrenamtlichen Engagements sind zunehmend aufeinander angewiesen. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Trisektoralität zwischen Unternehmen, den Akteuren der verschiedenen ehrenamtlichen Engagementfelder und der Politik sind im demographischen Wandel längst nicht ausgeschöpft.

Es geht vor allem um

- die detaillierte Darstellung und Wahrnehmung von Synergien zwischen Wirtschaft und Engagement sowie dem Nutzen für die betrieblichen und ehrenamtlichen Akteure,
- die Gestaltung von ineinanderfließenden Arbeits- und Lebenswelten (Arbeit 4.0) und die Herausarbeitung von Synergien zwischen ihnen (z.B. Balance von Arbeit und Freizeit),
- die Qualifizierung und die Förderung von Kompetenzen von betrieblichen Akteuren und Akteuren im Ehrenamtsbereich, um deren Zusammenarbeit zu intensivieren,
- die Einbindung von Gestaltungstools in unterstützende Strukturen und Systeme sowohl in der Handlungssphäre „Arbeit/Mittelstand“ als auch in der Handlungssphäre „Bürgerschaftliches Engagement“.

**Erwerbsverläufe Mitarbeitender
Unternehmerfrauen im Handwerk**

Nicht nur wegen des Fachkräftemangels im Handwerk muss das Potenzial der Frauen, auch der Mitarbeitenden Unternehmerehefrauen, stärker genutzt werden. Als Führungskräfte sind die Unternehmerehefrauen/Partnerinnen unverzichtbar, denn die Professionalisierung der Betriebsführung gelingt am besten, wenn eine Aufgabenteilung stattfindet und die Betriebsinhaber von der Alleinverantwortung entlastet werden. Eine Studie, die die Qualifikation und die Erwerbsverläufe der Unternehmerfrauen analysiert, wird Rückschlüsse ermöglichen, welche Bausteine notwendig sind, um die Qualifizierungen der Unternehmerfrauen zu optimieren. Denn die Qualifikation der Unternehmerfrauen ist ein entscheidendes Kriterium für die Existenzsicherung der Handwerksbetriebe.

Junge Frauen haben in einem größeren Maße als früher eine eigenständige qualifizierte Ausbildung. Daher ist es heute nicht mehr selbstverständlich, sie für eine Mitarbeit im Betrieb zu gewinnen. Eine passgenaue Förderung und Weiterqualifizierung kann sie motivieren, ihre Kraft und Kompetenz in die Betriebe des Handwerks einzubringen. Ihre Rolle als qualifizierte Führungskräfte wird gestärkt.

Dienstleistungsgestaltung und -transfer

Transferinitiative Erfolg mit neuen Dienstleistungen - Phase III: Dienstleistungsproduktivität in KMU

(teilweise Drittmittelprojekt)

- Vermittlung fachlichen und methodischen Know-hows zur Gestaltung der Dienstleistungsproduktivität
- Schaffen reproduzierbarer Transfermuster
- thematisch methodische Weiterentwicklung aus DL-Transfer II (FuA 2014/15) mit Schwerpunkt „Produktivität von Dienstleistungen“

„Dialog und Perspektive Handwerk 2025“

Analyse der Potenziale und Strategiebildung für das baden-württembergische Handwerk im Zeithorizont bis 2025

- in Kooperation mit dem ifh
(teilweise Drittmittelprojekt)

- Analyse von Lage, Entwicklung sowie der mit künftigen Herausforderungen verbundenen Chancen und Risiken des Handwerks
- Strategie für das Handwerk mit Zeithorizont 2025
- Ableitung von Handlungsempfehlungen für Betriebe und Organisationen sowie Handwerks- und Mittelstandspolitik

Entwicklung, Erprobung und breitenwirksame Umsetzung neuer Transfermethoden und -formate zur systematischen Dienstleistungsentwicklung in KMU

(teilweise Drittmittelprojekt)

- Entwicklung, Erprobung und breitenwirksame Umsetzung neuer Transfermethoden und -formate zur systematischen Dienstleistungsentwicklung in KMU
- Weiterentwicklung bekannter und Entwicklung neuer Transferinstrumente und -formate
- Qualifizierungs- und Coachingkonzepte für Berater, Unternehmer und Beschäftigte
- breite Umsetzung in Zusammenarbeit mit Kammern und Verbänden

Datengetriebene Geschäftsmodellinnovationen in KMU

(teilweise Drittmittelprojekt)

Big Data fürs Handwerk:

Produkte und Leistungen werden zu Datenträgern. Es gilt frühzeitig Wege zu erforschen, wie auch Handwerksbetriebe die erfassten Daten nach Mustern, Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhängen auswerten und aus den daraus gewonnenen Informationen neue Dienstleistungen zum Mehrwert des Kunden generieren können.

Unternehmensführung

Aktivierung neuer und bestehender Partner für die intensivere Nutzung der INQUA-Referenzinstrumente zur Unterstützung von KMU (AKTIV)

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2012/13)

- Integration der Referenzinstrumente „INQA-Unternehmenscheck“ und „Casa-Bauen“ als Ausgangsbasis und wesentliche Bestandteile von Businessplänen
- Entwicklung und Erprobung von Strategien und Modellen

Service-Integration und Netzwerkmanagement zur Verbesserung des sozialen Zusammenlebens geriatrischer Patienten im Quartier (SINQ)

(teilweise Drittmittelprojekt)

- Schließen der Informations- und Dienstleistungslücke zwischen der medizinischen Betreuung älterer Menschen und ihrer Bedürfnisse für ein selbstbestimmtes Leben im Quartier
- Durch die Einbindung des Quartiersmanagements Neckarstadt-West der Stadt Mannheim, dem Universitätsklinikum Mannheim und weiterer relevanter Akteure im Quartier (z. B. Sanitätshäuser, Gesundheitshandwerk) werden alle relevanten Daten der Leistungserbringer erfasst und neue Dienstleistungsangebote ermöglicht, die genau auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen älteren Bürgers zugeschnitten sind und eine größtmögliche Lebens- und Servicequalität im Quartier sicherstellen.
- Durch neu geschaffene Dienstleistungen und Dienstleistungskooperationen kann die Servicequalität im Quartier gesteigert werden.

Betriebswirt (HwO)

Evaluierung der Lehrgänge und Fortbildungsprüfungen „Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung“

(Fortführung aus dem FuA 2012/13)

- Evaluierung der Lehrgänge und Fortbildungsprüfung „Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung“ in den ausgewählten Modellkammern Handwerkskammern Hamburg, Chemnitz, Frankfurt-Rhein-Main und für Schwaben
- Sicherstellen von überregional einheitlichen Standards in der Prüfungsdurchführung, Erprobung des Rahmenlehrplans und Bewertung der Ergebnisse, Umsetzungshinweise für Bildungseinrichtungen, Prüfung der Abgrenzung zu den Lehrinhalten Teil III der Meisterprüfung, Herstellen der Gleichwertigkeit der Durchführung der Prüfungen sowie der Projektarbeit in den Modellkammern

Berufsperspektiven für Betriebswirte/-innen

(Fortführung aus dem FuA 2012/13)

- Einsatzbereich, Einkommen, Zufriedenheit analog zur itb-Studie aus den 90er Jahren
- Motivation zur Weiterbildung im Handwerk
- Transparenz über eigenen Berufsperspektiven

D H I-Gemeinschaftsprojekt zur Digitalisierung

Auswirkungen der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Marktprozessen auf das Handwerk:

Implikationen und Schlussfolgerungen

Beitrag des itb:

Identifizierung von – sowohl grundsätzlichen als auch gewerkespezifischen – Handlungsnotwendigkeiten für Unternehmen, Handwerksorganisation und Politik sowie diesbezüglichen Lösungsansätzen

Das Projekt soll die Ausführungen der anderen D H I-Institute dergestalt ergänzen, dass zu den dort aufgeworfenen Fragestellungen, die sich voraussichtlich erst im Laufe der Bearbeitung herauskristallisieren, aus Sicht der Unternehmensführung Stellung genommen wird.

Themenbereich Handwerkswirtschaft und Recht



Ludwig-Fröhler-Institut für Handwerkswissenschaften, München
- Bereich für Handwerkswirtschaft

Leiter: Prof. Dr. Gunther Friedl

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition

Grundaufgaben

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

- Mitwirkung in Planungsgruppen, Ausschüssen, Arbeitskreisen etc. zu kaufmännischen Problemstellungen
- Stellungnahmen und Kurzgutachten zu für das Handwerk relevanten betriebswirtschaftlichen Fragestellungen
- Bearbeitung von Anfragen von Handwerkskammern, Fachverbänden, Diplomanden, freien Unternehmensberatern, Banken, Versicherungen und Verlagen sowie den Wirtschaftsministerien der Länder
- Ausdehnung des Informationsangebots auf der Interseite des Instituts
- Sammlung von Presseberichten sowie Erstellung eines Pressespiegels
- Aufbau und Pflege von Pressekontakten, um eine regelmäßige Berichterstattung sicherzustellen
- Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen der Forschungsarbeiten mit anderen nationalen und internationalen Institutionen und Forschungseinrichtungen, die sich mit KMU auseinandersetzen.
- Bereitstellung der betriebswirtschaftlichen Institutsbibliothek, die öffentlich zugänglich ist.

Leitstellenfunktion:

Leitstelle für den wirtschaftlichen und rechtlichen Teil der Meisterprüfung im Handwerk (Teil III AMVO)

- Mitwirkung in Arbeitskreisen und Ausschüssen zu Teil III der Meisterausbildung
- Bearbeitung von Anfragen von Dozenten, Lehrbuchautoren, Handwerkskammern und Bildungseinrichtungen sowie Ministerien zu Prüfungsordnung und Rahmenlehrplan
- Stellungnahmen zur Gleichwertigkeit ausländischer Abschlüsse in Bezug auf Teil III der Meisterausbildung

Leitstelle für die Unternehmensbewertung im Handwerk nach dem AWH-Standard

- konzeptionelle Grundlagen
- Weiterentwicklung des Standards
- Beantwortung themenbezogener Anfragen

**Beraterqualifikation und Unterstützung
von Sachverständigen**

- Durchführung von ca. 30 dreitägigen Informations- und Weiterbildungslehrgängen für Mitarbeiter der Gewerbeförderung mit rund 700 Teilnehmern
- Vorbereitung (Themenschwerpunkte, Seminarinhalte, Referenten, Hotel, Rahmenprogramm etc.)
- Fachliche Leitung (Organisation und Betreuung vor Ort, inhaltliche Einführung, Moderation etc.)
- Nachbereitung (Abrechnung, Evaluation, Dokumentation etc.)

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

- Aufsätze in (referierten) Zeitschriften, Tagungsbänden und Herausgeberwerken
- Präsentation von Forschungsergebnissen bei Veranstaltungen der Handwerksorganisation
- Fachvorträge bei Veranstaltungen für Handwerksbetriebe
- Wissenschaftliche Vorträge bei Seminarveranstaltungen sowie Tagungen zur KMU-Forschung
- Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten rund um Handwerk und KMU

Einzelprojekte

Kostenrechnung, Bilanzierung und Controlling

Kennzahlensystem(e) als Vergleichsmaßstab der betriebsindividuellen Energieeffizienz für Handwerksbetriebe

Eine möglichst hohe Energieeffizienz wird auch für Handwerksbetriebe immer bedeutsamer. Die aus betriebsindividuellen Energieverbrauchsmessungen erzielbaren Daten geben für sich genommen jedoch keine hinreichenden Hinweise auf potenziell vorhandene Effizienzpotenziale. Hierzu bedarf es passfähiger und plausibler Vergleichsmaßstäbe. Hieran mangelt es bisher im Handwerk; nicht zuletzt auf Grund der größen- und produktionsverfahrensbezogenen Differenziertheit der Energieverbräuche.

Das Forschungsprojekt soll folgende Fragestellungen untersuchen:

- Welche quantitativen, qualitativen und methodischen Anforderungen muss ein (nach Unternehmensgröße und Produktionsverfahren differenzierten) Effizienzkennziffersystem als objektiver Vergleichsmaßstab für den betriebsindividuellen Einzelfall erfüllen?
- Welche für die Erstellung eines solchen Kennziffersystems erforderlichen Daten müssten verfügbar sein, sind verfügbar bzw. müssen erst noch verfügbar gemacht werden? Wie kann der letztgenannte Punkt praktisch umgesetzt werden?
- Verfahrensvorschlag zur Entwicklung, Einführung und Nutzung eines solchen Effizienz-Kennziffersystems (ggf. gewerkespezifisch differenziert).

Vereinheitlichung von Analyseinstrumenten in der betriebswirtschaftlichen Beratung

- Erhebung der Ist-Situation (Welche Instrumente/ Systeme werden eingesetzt? Welche Anforderungen werden an das System gestellt? In welchen Bereichen besteht ein besonderer Bedarf?)
- Analyse und Evaluation der eingesetzten Instrumente
- ggf. (Weiter-) Entwicklung neuer Tools zur Unterstützung der betriebswirtschaftlichen Beratung

Excel-Tool zur Nutzwertanalyse

- Konzeptionelle Aufbereitung und Erläuterung der Nutzwertanalyse
- Excel-Tool zur Durchführung einer Nutzwertanalyse
- Benutzerhandbuch

Personalmanagement und Fachkräftesicherung

Analyse von Betriebs- und Berufswechseln im Rahmen von vorzeitigen Vertragslösungen in der betrieblichen Erstausbildung im Handwerk

- Laufbahnanalysen zu Jugendlichen, die nach einer Vertragslösung im Handwerk bleiben (Berufswechsel, reiner Betriebswechsel)
- Analyse der Charakteristika von Betrieben, die Jugendliche rein aufgrund eines Betriebswechsels während der Ausbildung verlieren
- Analyse der Charakteristika von Jugendlichen, die das Handwerk durch eine vorzeitige Vertragslösung ganz verlassen
- Analyse der Charakteristika von Jugendlichen, die im Rahmen von vorzeitigen Vertragslösungen zu Berufswechslern innerhalb des Handwerks werden
- Analyse der Charakteristika von Jugendlichen, die im Rahmen von vorzeitigen Vertragslösungen zu Betriebswechslern innerhalb des Handwerks werden

Handwerksmeister – Arbeitsmarktchancen und Verläufe

- Analyse der Karriereverläufe von Meistern (z.B. durchschnittliches Alter beim Erwerb der Qualifikation, wann erfolgt der Wechsel in die Selbständigkeit, ...)
- Arbeitgeber-Wechselhäufigkeit – Stabilität durch den Meister?
- Zusammenhang von Wechselhäufigkeit und Lohnentwicklung
- Lohnentwicklung von frühen versus späten Meistern: Ist es die formale Berufsqualifikation oder die durch Berufserfahrung erworbene Kompetenz, die letztlich vom Arbeitgeber honoriert wird?

Flüchtlinge im Handwerk

(Fortführung aus dem FuA 2014/15)

- Deskriptive Analyse von Motiven und Erfolgsfaktoren sowohl auf Seiten der Flüchtlinge, als auch auf Seiten der Betriebe
- Ableitung von Handlungsempfehlungen einschließlich gesetzgeberischer oder verwaltungstechnischer Änderungsbedarfe
- 1. Wie groß ist das Potenzial von Flüchtlingen für eine Berufsausbildung im Handwerk?
- 2. Was muss die Handwerksorganisation tun, um das Potenzial auszuschöpfen?
- 3. Welche Hemmnisse gibt es für eine erfolgreiche Berufsausbildung im Handwerk?
- 4. Welche Möglichkeiten gibt es, um auf diese Hemmnisse zu reagieren?

Strategische Unternehmensführung

Erfolgsdeterminanten handwerksnaher Gründungen im Kontext der Digitalisierung

- Identifikation und überblicksartige Zusammenstellung der Daten und Hauptmerkmale von handwerksnahen Gründungen, die als besonders erfolgreich, kreativ bzw. innovativ identifiziert werden können
- Analyse der Erfolgsfaktoren und Geschäftsmodelle dieser handwerksnahen Gründungen
- Analyse, welche Präsentationsplattformen, Selbstdarstellungsmöglichkeiten und Kommunikationswege (zum Kunden) diese handwerksnahen Gründungen nutzen
- Analyse, inwiefern bzw. in welchen Bereichen Möglichkeiten für „traditionelle“ Handwerksbetriebe bestehen, sich die Erfolgsdeterminanten der handwerksnahen Gründungen ebenfalls zu eigen zu machen

Evaluation der Wirkungen der Beratungsleistungen der Handwerksorganisation

- Entwicklung eines Konzepts zur Messung des Beratungserfolges (performance measurement)
- Auswahl von Beurteilungskriterien anhand der konkreten Tätigkeiten (Leistungskatalog)
- Pre-Test des Erhebungsinstrumentariums
- Durchführung einer stichprobenartigen Erhebung zur Evaluation der Beratung

Entwicklung eines Tools zur Analyse der Unternehmenskultur

- Entwicklung eines von Betriebsberatern in ihrer Beratung einsetzbaren Fragebogens zur Analyse von Unternehmenskultur in Handwerksbetrieben (zur Befragung von Inhabern und Mitarbeitern)
- Entwicklung eines digitalen Tools zur Analyse der Befragungsergebnisse (Dringlichkeit des Handlungsbedarfs beispielsweise angezeigt durch Ampel-Prinzip)
- Aufzeigen von Handlungsempfehlungen
- Pre-Test der Erhebungsinstruments mit Betriebsberatern

Corporate Social Responsibility (CSR) im Handwerk – Empirische Studie zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung im Handwerk (Fortführung aus dem FuA 2014/15)

- belastbares Datenmaterial zum gesellschaftlichen Engagement von Handwerksunternehmen
- Informationen zur Motivstruktur und zu wichtigen Werten von Handwerksunternehmen
- Informationen über die (systematische) Planung und Durchführung, die werbliche Nutzung sowie den resultierenden Nutzen des gesellschaftlichen Engagements

Aufbau eines kammerbezogenen Berichtssystems in Form eines Handwerkspanels - in Kooperation mit dem ifh (Drittmittelprojekt – Fortführung aus dem FuA 2014/15)

Das Ziel des Berichtssystems liegt darin, durch die regelmäßigen Befragungen wichtige Strukturdaten der ansässigen Kammerbetriebe und Informationen über deren Wünsche und Bedürfnisse zu erheben, damit die Handwerkskammern bei der Ausgestaltung von Gewerbeförderungs- und Bildungsmaßnahmen adäquat darauf reagieren und ihr Leistungsangebot dementsprechend ausrichten können.

D H I-Gemeinschaftsprojekt zur Digitalisierung

Auswirkungen der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Marktprozessen auf das Handwerk:

Implikationen und Schlussfolgerungen

Beitrag des LFI, Bereich für Handwerkswirtschaft:

Identifizierung von – sowohl grundsätzlichen als auch gewerkespezifischen – Handlungsnotwendigkeiten für Unternehmen, Handwerksorganisation und Politik sowie diesbezüglichen Lösungsansätzen

- Identifikation von relevanten Entwicklungen und Trends
- Handlungsempfehlungen für Betriebe, Organisation und Politik
- Sensibilisierung der Betriebe für Nutzen und Notwendigkeit
- Katalyse und Unterstützung des Digitalisierungsprozesses
- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks

Themenbereich Handwerkswirtschaft und Recht

Ludwig-Fröhler-Institut für Handwerkswissenschaften, München *- Bereich für Handwerksrecht*



Leiter: Prof. Dr. Gunther Friedl

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition

Grundaufgaben

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

- Mitwirkung in Arbeitskreisen und Ausschüssen
- Pressearbeit
- Kontakte zu anderen Forschungsinstituten und universitären Einrichtungen

Leitstellenfunktion:

**Leitstelle für Rechtsinformationen /
Literatururrecherchen zu Handwerksausübung
und -organisation – inkl. Urteilsaufbereitung
und -bekanntgabe**

- Aufbereiten von Gerichtsentscheidungen, Verwaltungsanweisungen, rechtlichen Bestimmungen, die für das Handwerk relevant sind, und Kenntnissgabe an Handwerker sowie die zuständigen Organisationen, Behörden etc.
- Darstellungen zu Rechtsfragen, die das Handwerk tangieren
- evtl. Anstöße für Rechtsänderungen
- Hilfe bei der Literatursuche und Ratschläge zur Themenwahl für Doktoranden, Habilitanden, Studenten
- Führung einer Präsenzbibliothek zu den einschlägigen Themen, insbesondere zum Handwerksrecht mit laufender Aktualisierung der Bibliotheksbestände

**Beraterqualifikation und Unterstützung
von Sachverständigen**

**- inkl. Projektplanung, Besprechungen mit
Projektpartnern und Betroffenen**

Projektplanung, Auswahl eines Sachverständigen/Beraters und Begleitung/Hilfestellung bei der Projektdurchführung/gutachtlichen Stellungnahme/Beratung, Korrekturlesen sowie Bekanntmachung der Arbeitsergebnisse, ggf. Pressegespräch

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

- gelegentlicher Beitrag in Fachzeitschrift
- gelegentlicher Vortrag, z. B. auf Weiterbildungsveranstaltung einer Fachorganisation

**Gutachtliche Stellungnahmen,
Beantwortung von Rechtsfragen**

Gutachtliche Stellungnahmen und Auskunftserteilung (schriftlich und mündlich) zum Recht der Handwerksausübung (Wirtschaftsverwaltungsrecht wie HwO, GewO, EU-Bestimmungen, Kommunalabgabengesetz, Steuerrecht, zivilrechtliche Vorschriften wie BGB, HGB), zum Handwerksorganisationsrecht (z. B. Pflichtzugehörigkeit, Beitragsrecht, Bezirksabgrenzungen der einzelnen Organisationen, Zusammenlegung von Organisationen), zum Berufsbildungsrecht

Einzelprojekte

Rechtsfragen aus dem Bereich der Selbstverwaltung

Gemeinsame Gebietsgrenzen als notwendige Voraussetzung bei Fusionen von Innungen und Kreishandwerkerschaften?

- Grundverständnis des § 52 Abs. 2: Was bedeutet die „Einheitlichkeit der Wirtschaftsgebiete“ für die Innungsgrenzen? Unterliegt diese Begrifflichkeit einer starren Definition oder ist sie dem Wandel der tatsächlichen Gegebenheiten unterworfen?
- Darf die möglicherweise dem § 52 Abs. 2 zugrunde liegende Forderung aneinandergrenzender Innungsgebiete von Innungen/Kreishandwerkerschaften derart missbraucht werden, dass sich zwei Innungen/Kreishandwerkerschaften in einem „Windhundrennen“ zusammenschließen und dadurch eine weitere Innung/Kreishandwerkerschaft grenzmäßig so isolieren, dass der dritten nur eine Fusion mit den beiden anderen übrig bleibt, obwohl es sich hierbei nicht um gewünschte Fusionspartner handelt?
- Nimmt die Bedeutung des Merkmals gemeinsamer Grenzen proportional zur Größe der sich durch Fusion bildenden Organisation ab, weil die Innung/ Kreishandwerkerschaft dann ohnehin ihren Regionalbezug zunehmend aufgibt und dadurch die Kreis- und Stadtgrenzen oder auch die Einheitlichkeit des Wirtschaftsgebiets keine so große Rolle mehr spielt?
- § 52 Abs. 3 Satz 2 spricht nur von einem „anderen“ Land, nicht von einem angrenzenden Land. Inwieweit handelt es sich hierbei um eine bewusste Formulierung oder ein redaktionelles Versehen und inwieweit wirkt sich ersteres auf das Verständnis des § 52 Abs. 2 HwO aus?

Voraussetzungen der Wählbarkeit von Mitgliedern in Handwerksorganisationen für Ehrenämter

- Wer ist ordentliches Mitglied in der Organisation und wer ist vertretungsberechtigt (bei Personengesellschaften bzw. juristischen Personen)?
- Gibt die Systematik der Handwerksordnung vor, dass die Ausübung aller Mitgliedschaftsrechte in der Organisation grundsätzlich an die Vertretungsberechtigung des ordentlichen Mitglieds gebunden ist?
- Ist nach der Systematik und dem Sinn und Zweck der Handwerksordnung das passive Wahlrecht untrennbarer Bestandteil aller weiteren Mitgliedsrechte und kann es darum ausnahmsweise auf eine andere, vom ordentlichen Vertreter des Innungsmitglieds bestimmte Person übertragen werden?
- Ist das passive Wahlrecht als Teil der Mitgliedschaftsrechte ein höchst persönliches Recht, das nach allgemeinen Grundsätzen an das ordentliche Mitglied (natürlich Person oder Vertretungsberechtigter der Personengesellschaft bzw. juristischen Person) gebunden ist?
- Folgt die Handwerksordnung in ihrer Systematik und in ihrem Sinn und Zweck solchen Grundsätzen zwingend oder freiwillig? Wenn sie diesen Grundsätzen freiwillig folgt, wollte der Gesetzgeber dies mit der Aufgabe des Inhaberprinzips beenden oder beibehalten?

Die Tarifbindung der Innungsmitglieder

Ausführungen zu folgenden Punkten:

- Tariffähigkeit von Innungen
- Tarifbindung der Innungsmitglieder: sog. OT-Mitgliedschaft und T-Mitgliedschaft
- Darstellung der Rechtsprechung und der Auswirkungen für das Handwerk

Rechtsfragen aus dem Bereich der Gewerbeausübung

Auswirkungen des neuen Vergaberechts auf das Handwerk

- Mehr qualitative Kriterien bei der Vergabe
- mehr Mittelstand
- mehr Nachhaltigkeit
- mehr regionale Vergabe rechtssicher möglich
- Beschreibung handwerksaffiner Spielräume für öffentliche Auftraggeber

D H I-Gemeinschaftsprojekt zur Digitalisierung

Auswirkungen der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Marktprozessen auf das Handwerk: Implikationen und Schlussfolgerungen

Identifizierung von – sowohl grundsätzlichen als auch gewerkespezifischen – Handlungsnotwendigkeiten für Unternehmen, Handwerksorganisation und Politik sowie diesbezüglichen Lösungsansätzen

Beitrag des LFI, Bereich für Handwerksrecht:

Das Projekt soll die Ausführungen der anderen D H I-Institute dergestalt ergänzen, dass zu den dort aufgeworfenen Fragestellungen, die sich voraussichtlich erst im Laufe der Bearbeitung herauskristallisieren, aus rechtlicher Sicht gutachtlich Stellung genommen wird.

Themenbereich Handwerkswirtschaft und Recht

***Volkswirtschaftliches Institut für Mittelstand und Handwerk
an der Universität Göttingen***



Leiter: Prof. Dr. Kilian Bizer

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition

Grundaufgaben

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

- Aufsätze, Interviews in Handwerkspresse und Fachzeitschriften
- Teilnahme an verschiedenen Gremien der Handwerksorganisationen
- Argumentationshilfen für Handwerksorganisationen
- Erstellung von Strategiepapieren
- Beantwortung von Fragen von Doktoranden, Diplomanden und Studenten

**Leitstellenfunktion:
Leitstelle für Literatur zum Thema
Handwerk und KMU**

- lfd. Pflege und Erweiterung der Online-Literaturdatenbank des ifh
- Pflege und systematischer Ausbau der Institutsbibliothek, die mit über 21.000 Bänden zu den größten Fachbibliotheken über Handwerk bzw. KMU im deutschsprachigen Raum gehört
- Erstellung von Spezialbibliographien, in der wichtige aktuelle handwerksrelevante Literatur kurz vorgestellt wird.

**Beraterqualifikation und Unterstützung
von Sachverständigen**

regelmäßige Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen für die Berater der Handwerksorganisationen zu aktuellen wirtschaftlichen Themen und Problemen („Wirtschaftswissenschaftliche Seminare“)

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

- Erstellung von wissenschaftlichen Aufsätzen für verschiedene Journals
- Einreichung von Papers für nationale und internationale Kongresse und Tagungen
- Teilnahme an relevanten Kongressen und Tagungen
- Kontaktpflege zu anderen Instituten im In- und Ausland
- Durchführung von Seminaren und Betreuung von Abschlussarbeiten

Einzelprojekte

Wettbewerbsfähigkeit, Konjunktur

Konjunkturentwicklung in einzelnen Handwerksbranchen (Drittmittelprojekt)

- Informationen über Konjunkturlage in der jeweiligen Branche
- Veränderung von Strukturmerkmalen
- Auswertung von Zusatzfragen

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Bedeutung von Personen mit Migrationshintergrund als Auszubildende, Fachkräfte, Meister und Selbständige im Handwerk

- Umfang und Entwicklung von Personen mit Migrationshintergrund als Auszubildende, Fachkräfte, Meister und Selbstständige im Handwerk
- Differenzierung (soweit möglich) nach Kulturkreisen
- Integration in das handwerkliche Bildungssystem (Motivation, Probleme, Erfahrungen, Benachteiligungen, Aufstiegsorientierung)
- Personen mit Migrationshintergrund als Facharbeiterpotenzial (Verbleib im Handwerk)
- Weiterbildung (Meisterprüfung) und Selbstständigkeit der Personen mit Migrationshintergrund
- Handlungsempfehlungen

Altersversorgung im Handwerk

- Überblick über verschiedene Aspekte der Altersversorgung im Handwerk (z. B. Rente, freiwillige Altersvorsorge, Pflege, Krankenkasse privat und gesetzlich)
- Altersversorgung der Selbstständigen (und ggf. der mithelfenden Familienangehörigen)
- Altersversorgung der abhängig Beschäftigten
- erste Vorschläge zur Vermeidung einer Altersarmut

Löhne im Handwerk

(teilweise Drittmittelprojekt)

- Analyse der Entwicklung der Löhne und Lohnstrukturen im Handwerk im Vergleich zur Gesamtwirtschaft
- deskriptive Analyse der Löhne und Gehälter in den wichtigsten Branchen des Handwerks
- Analyse der Bestimmungsfaktoren der Lohnbildung im Handwerk sowie der Gründe für das vorhandene Lohngefälle zwischen Handwerk und Industrie

**Aufbau eines kammerbezogenen Berichtssystems
in Form eines Handwerkspanels
(Handwerkskammerbezirk Erfurt)**

- in Kooperation mit dem LFI
(Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2014/15)

- Aufbau eines Handwerkspanels, das für regelmäßige und außerordentliche Befragungen zur Verfügung steht
- methodische Vorbereitung für das Handwerkspanel
- Auswahl der Unternehmen
- Auswahl der Themen
- Machbarkeitsstudie / Aufwandseinschätzung

**Verbleibsverhalten und Tätigkeitsspektren
der Nachwuchskräfte im Handwerk**

(Fortführung aus dem FuA 2014/15)

- Analyse der Abwanderungsprozesse aus dem Handwerk (Größe, Branchenunterschiede, Qualifikation und Alter der Beschäftigten, ggf. Zeitpunkt der Abwanderung)
- Bestimmung relevanter Einflussfaktoren auf Abwanderung bzw. Verbleib im Handwerk
- Analyse der Qualifikationsanforderungen im Handwerk
- Ableitung der Handlungsempfehlungen für Betriebe und Handwerksorganisationen

Nachhaltigkeit und Energiewende

Energieeffizienz in Handwerksunternehmen

Folgende Fragen könnten durch das Projekt beantwortet werden:

- Hat sich der Energieverbrauch der Unternehmen im Vergleich zu 2011 bereits reduziert und wenn ja, wie stark?
- Reicht die Energieberatung in ihrer jetzigen Form aus, um die Unternehmen mit dem nötigen Wissen auszustatten und dadurch gezielter zu modernisieren?
- Sinkt die Bereitschaft eine Effizienzmaßnahme durchzuführen, wenn das Unternehmensgebäude gemietet wird? Neben der erneuerbaren Energieerzeugung ist die Energieeffizienz die zweite Säule der deutschen Energiewende. Dabei geraten die Unternehmen immer stärker in das Blickfeld der Politik (Stichwort: Energienetze).

Energieerzeugung ist neben der Energieeffizienz die zweite Säule der deutschen Energiewende. Dabei geraten die Unternehmen immer stärker in das Blickfeld der Politik (Stichwort: Energienetze).

Leider liegen zu vielen Themen nur ungenügende Informationen für das Handwerk vor: Führen Energieberatungen zu einer beschleunigten Maßnahmenumsetzung? Welche Hemmnisse stehen der Umsetzung von (wirtschaftlichen) Effizienzmaßnahmen entgegen? Haben die Gebäude-Eigentumsverhältnisse einen Einfluss auf Energieeffizienz? In welcher Reihenfolge werden Maßnahmen durchgeführt? Mit Hilfe einer neuen Umfrage im Handwerk könnten Antworten auf diese Fragen aufgedeckt werden.

Handwerk und Energiewende im Gebäudesektor – Die Rolle des Handwerks auf dem Weg zu einem klimaneutralen Gebäudebestand

(Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2014/15, Laufzeit bis 2017)

Die Studie untersucht die entscheidende Rolle des Handwerks bei der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen im Wohngebäudebereich. Dabei wird der Status Quo mit der Situation verglichen, in der alle Effizienzziele der Bundesregierung erreicht werden. Die Studie beantwortet die Frage, warum die gegenwärtige Sanierungsgeschwindigkeit hinter den Zielen zurückbleibt und welche wirtschaftspolitischen Kursänderungen vonnöten wären. Insbesondere wird auf die Energieberatung eingegangen, die zunächst erfolgreich zu sein schien, aber die Erwartungen nicht erfüllte.

Handwerkspolitik

Untersuchung über die Auswirkungen der Deregulierung des Handwerks von 2004

- Eignen sich der Mikrozensus und andere große Datensätze für eine Analyse des Handwerks, insbesondere der Auswirkungen der HwO-Reform?
- Wie hat sich die HwO-Reform von 2004 auf die Zunahme von Unternehmen im Handwerk ausgewirkt und welche Einflüsse waren zusätzlich verantwortlich?
- Wie hat sich die Deregulierung auf das Humankapital und die Wahrscheinlichkeit eines Marktaustritts in B1-Gewerken ausgewirkt?
- Bisherige wissenschaftliche Beiträge können durch die Ergebnisse des ifh kritisch geprüft und ggf. durch das handwerksspezifische Wissen des ifh korrigiert bzw. ergänzt werden.

Durchführung des Volkswirte-Forums 2016 und 2017

- Vernetzung der Volkswirte der Handwerksorganisationen
- Verbreitung, Diskussion und Vertiefung der Forschungsergebnisse des ifh
- Erhöhung des Praxisbezugs der Forschungsarbeiten des ifh
- Finden von praxisrelevanten und zukunftssträchtigen Themen für die Handwerkswirtschaft
- Mikro- und makroökonomische Aspekte von Handwerksunternehmen in der Beratung, in handwerkspolitischen Stellungnahmen und im Dialog mit relevanten Entscheidungsträgern fundieren und stärker verankern.

„Dialog und Perspektive Handwerk 2025“

Analyse der Potenziale und Strategiebildung für das baden-württembergische Handwerk im Zeithorizont bis 2025

- in Kooperation mit dem itb
(teilweise Drittmittelprojekt)

- Analyse von Lage, Entwicklung sowie der mit künftigen Herausforderungen verbundenen Chancen und Risiken des Handwerks
- Strategie für das Handwerk mit Zeithorizont 2025
- Ableitung von Handlungsempfehlungen für Betriebe und Organisationen sowie Handwerks- und Mittelstandspolitik

**Objekte der Köner –
Materialisierungen handwerklichen
Erfahrungswissens zwischen Tradition
und Innovation**

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2014/15, Laufzeit bis 2018)

Handwerksobjekte und Handwerkskönnen sind entsprechend ein ideales Feld, um im Projekt die Dynamiken von Innovationskulturen innerhalb des gegenwärtigen institutionellen Arrangements in ökonomischer und gesellschaftlicher Hinsicht zu untersuchen. Am ifh Göttingen sollen durch die Erarbeitung einer Institutionsanalyse diesbezügliche Anreiz- und Hemmnisstrukturen identifiziert werden. Vorrangiges Ziel hierbei ist die Offenlegung und Bewertung des im handwerklichen Know-hows verborgenen Innovationspotenzials und dessen wirtschaftspolitische Förderbarkeit. Daraus sollen letztlich Politikimplikationen zur Förderung von Innovationen abgeleitet werden können.

Das Verbundvorhaben verknüpft die drei Teildisziplinen Volkswirtschaftslehre, Kulturanthropologie und Wirtschaftspädagogik mit jeweils unterschiedlichen Forschungsmethoden und gliedert sich in eine Vorphase zur näheren Untersuchung von Objekten der Könnerschaft, eine Hauptphase, in der das Können untersucht und beschrieben wird, und eine Schlussphase, die die Ergebnisse festhält und wirtschafts- und bildungspolitische Folgerungen zieht sowie eine mögliche Transferphase vorbereitet.

Volkswirtschaftliche Stellung des Handwerks
(Fortführung aus dem FuA 2014/15)

- komprimiertes, gut dargestelltes Datenmaterial zur volkswirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks: Anteil des Handwerks an Unternehmen, Existenzgründern, Beschäftigten, Lehrlingen, Aus- und Weiterbildung etc.
- Ermittlung und Darstellung von wichtigen Kennziffern: durchschnittliche Betriebsgröße, Umsatz je Beschäftigten, Gründungsquote, Marktanteile in verschiedenen Wirtschaftsbereichen etc.

**Auswirkung der Handwerksförderung
auf die Verwirklichung höherwertiger Ziele
(wie z.B. Energiewende, Fachkräftesicherung,
Abfederung des demografischen Wandels)**

(Fortführung aus dem FuA 2014/15)

Ziel ist es, den Handwerksorganisationen eine breite Argumentationsbasis zur Verfügung zu stellen, damit diese in der öffentlichen und politischen Diskussion die gezielte Förderung des Handwerks begründen können.

- bisherige Begründung einer Handwerksförderung (Status quo)
- theoretische Ansätze zur Begründung der gezielten Förderung des Handwerks
- Diskussion neuer Ansätze zur Begründung einer Handwerksförderung (z.B. Umsetzung der Energiewende)
- Bewältigung des demografischen Wandels inkl. Fachkräftesicherung
- Corporate Social Responsibility (CSR)
- Rolle des Handwerks im Innovationssystem inkl. der Spezifika handwerklichen Know-hows

Zukunftsfragen des Handwerks

**Innovation ohne Forschung und Entwicklung –
Das Beispiel des Handwerks**

- Überblick zu vorliegenden Studien über nicht-FuE-basierte Innovationstätigkeit
- Herausarbeitung der Besonderheiten des handwerklichen Innovationsgeschehens
- Berücksichtigung technologischer und nicht-technologischer Innovationen

D H I-Gemeinschaftsprojekt zur Digitalisierung

Auswirkungen der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Marktprozessen auf das Handwerk: Implikationen und Schlussfolgerungen

Identifizierung von – sowohl grundsätzlichen als auch gewerkespezifischen – Handlungsnotwendigkeiten für Unternehmen, Handwerksorganisation und Politik sowie diesbezüglichen Lösungsansätzen

Beitrag des ifh:

*Elektronischer Geschäftsverkehr zwischen Handwerksbetrieb und Kunde –
Digitalisierung der Arbeitswelt*

Elektronischer Rechtsverkehr zwischen Handwerksorganisationen und ihren „Kunden“

- detaillierter Überblick über den aktuellen Stand sowie den beabsichtigten Zustand des elektronischen Geschäfts- und Rechtsverkehrs unter Berücksichtigung einer praktisch wirksamen Digitalisierung
- Überblick über die Chancen (Flexibilisierung der Arbeit u.a.) und Risiken (Internetplattformen zur Auftragsvermittlung; Zurückdrängung etablierter Unternehmen durch Soloselbständige, Vermischung von Arbeits-, Werk- und Dienstleistungen u.a.) des Strukturwandels durch Digitalisierung

Welche Unternehmen nutzen online Plattformen für die Auftragsakquise? Welche Unternehmen bestehen langfristig in elektronischen Märkten? Welchen Einfluss üben Qualitäts-Ratings auf Handwerksunternehmen aus? Wie ist der Einfluss von bestimmten Unternehmensmerkmalen auf die Kundenzufriedenheit?



Themenbereich Beruf, Bildung und Arbeit

***Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk
an der Universität zu Köln***

Leiter: Prof. Dr. Detlef Buschfeld

Daueraufgaben

Institutsverwaltung

Institutsleitung und Verwaltung

Personalentwicklung

Drittmittelakquisition

Grundaufgaben

Gremienarbeit und Ad-hoc-Aufgaben

- Ad-hoc-Anfragen zu bildungsbezogenen Fragen aus Ministerien, Handwerksorganisation, Politik, Universitäten und Externen mit Interesse am Handwerk, Stellungnahmen, Gutachten, Erarbeitung von kurzfristigen Problemlösungen
- Teilnahme an Arbeitskreisen und Planungsgruppen , Netzwerkauf- und -ausbau
- Öffentlichkeitsarbeit: Internetseite, Pressekonferenzen, wissenschaftliche Tagungen

Leitstellenfunktion:

Leitstelle für curriculare Entwicklungen in der handwerklichen Weiterbildung und für die Meisterprüfung

- Anleitung und Begleitung der Verfahren zur Erstellung von curricularen Grundlagen (insbesondere Rechtsverordnungen für die Meisterprüfung), begleitende Untersuchungen zur Hypothesenbildung und -stützung
- AMVO: gesetzliche Grundlagen, Rahmenlehrplan, Lernziele, Beratung
- Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen für beteiligte Sozialpartner in Verordnungsverfahren

Beraterqualifikation und Unterstützung von Sachverständigen

- Erarbeitung von praxisnahen Handlungsleitfäden, Problemlösungsbeiträgen, Arbeitskreisbeteiligung
- Unterstützung der Sachverständigen bei der Erarbeitung von curricularen Grundlagen außerhalb von Erlassverfahren
- Unterstützung von Bildungseinrichtungen bei der Umsetzung curricularer Vorgaben

Wissenschaftliche Aufsätze, Vorträge und Lehre

- Veröffentlichung in wissenschaftlichen Publikationen
- Verbreitung der Ergebnisse über Vorträge in Kammern, bei Verbänden und sonstigen Veranstaltungen
- Beteiligung in der Lehre und Kooperation mit der Universität sowie Betreuung handwerklicher Themenstellungen in Abschlussarbeiten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Intensivierung der Kooperation zwischen den D H I-Instituten durch gemeinsame Veröffentlichungen

Einzelprojekte

Gestaltung von Berufslaufbahnen

Akademisch-betriebliche Laufbahnen: Bedarf an, Passung von und Zugang zu akademischen Qualifikationen im Handwerk

- Identifizierung von Gewerben mit einem erhöhtem Bedarf an akademisch qualifizierten Mitarbeitern sowie Prognose zur Bedarfsentwicklung akademisch Qualifizierter in den identifizierten Gewerben
- Darstellung von akademischen Qualifikationen (Tätigkeitsprofilen) entsprechend des identifizierten Bedarfs an entsprechend qualifizierten Mitarbeitern
- Exemplarische Auflistung bestehenden konsekutiver und weiterbildender Studiengänge, die den identifizierten Qualifikationsbedarf decken
- Darstellung der Zugangsbedingungen zu den akademischen Qualifizierungsangeboten (insbesondere zu Masterstudiengängen) für berufliche Qualifizierte

Absolventenstudie – Wie verlaufen Karrierewege von Meisterinnen und Meistern im Handwerk? (Verbreitung und Verstetigung)

Erkenntnisse über

- Motive für die Entscheidung, Meister zu werden und die tatsächlichen Möglichkeiten, Ziele zu realisieren
- Verbleib von Meisterinnen und Meistern
- Gründe und Hemmnisse für oder gegen eine Selbstständigkeit und Probleme bei der Gründung/Betriebsübernahme
- Tätigkeitsprofil in der Praxis und Vorbereitung durch die Meisterkurse

Gestaltung von Ordnungsmitteln für die berufliche Bildung im Handwerk

Neuerungen in den Rechtsverordnungen für die Teile I und II der Meisterprüfung im Handwerk und in handwerksähnlichen Gewerben – Umsetzungsempfehlungen für Prüfungsausschüsse und Sachverständige

- Leitfaden zur Umsetzung der neuen Strukturvorgaben für die Teile I und II der Meisterprüfung in Meisterprüfungsverordnungen fortentwickeln (Print- und Digitalversion)
- Konzept und Unterlagen für eine Schulung von Sachverständigen und Prüfern

Didaktische Gestaltung von beruflichen Bildungsangeboten im Kontext von Digitalisierung, Handlungsorientierung und Demografie

Digitalisierung als Chance zum Erhalt von Ausbildung und Unterricht im ländlichen Raum

Möglichkeiten und Grenzen sowie Voraussetzungen dafür, berufsschulische Ausbildungsinhalte digital unterstützt, standortnah zu vermitteln.

D H I-Gemeinschaftsprojekt zur Digitalisierung

**Auswirkungen der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Marktprozessen auf das Handwerk:
Implikationen und Schlussfolgerungen**

Identifizierung von – sowohl grundsätzlichen als auch gewerkespezifischen – Handlungsnotwendigkeiten für Unternehmen, Handwerksorganisation und Politik sowie diesbezüglichen Lösungsansätzen

Beitrag des FBH:

- Möglichkeiten und Grenzen von Digitalisierung von Bildung im Rahmen der beruflichen Weiterbildung im Handwerk
- Voraussetzungen bei Dozenten für die Digitalisierung der Lehre

Gestaltung von Prüfungen und Kompetenzvalidierung im Kontext von Digitalisierung und Handlungsorientierung

Handlungsorientierte Formulierung von Multiple-Choice-Aufgaben am Beispiel des Teil IV der Meisterprüfung

Teilfrage in: Handlungsorientierte Vorbereitung und Prüfung in Teil IV der Meisterprüfung

- Hinweise zur Vorgehensweise bei der Erstellung von handlungsorientierten MC- Prüfungsaufgaben
- Ausgestaltung von exemplarischen Lehr-/Lernsituationen mit Aufgabenstellungen als Ausgangspunkt für handlungsorientierte Lernprozesse, die zugleich Prüfungssituationen darstellen – ergänzt um entsprechende Aufgabenformulierungen

Prüfung von Verfahren informeller und non-formaler Kompetenzfeststellungsinstrumente

(Eigenanteil im Drittmittelprojekt „ValiKom“)

- Übersicht über mögliche Kompetenzfeststellungsinstrumente für non-formal und informell erworbene Qualifikationen
- Abgleich und Bewertung der Verfahren unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Projekts „PROTOTYPING“

Anforderungen und Handlungsvorschläge zur sprachlichen Gestaltung von Prüfungen im Hinblick auf sich verändernde Zielgruppen im Bezug auf deren Sprachkenntnis bei Wahrung des fachlichen Niveaus

- Begutachtung von aktuellen Prüfungsaufgaben hinsichtlich der Frage, ob die Prüfungssprache eine größere Barriere ist als der eigentliche Prüfungsgegenstand
- Handlungshinweise für die sprachliche Gestaltung von Prüfungen für bestimmte Zielgruppen, wie zum Beispiel Migranten
- kritische Reflexion der Umsetzbarkeit unterschiedlicher Handlungsalternativen

II
Forschungs- und Arbeitsprogramm
2016/2017
des
Deutschen Handwerksinstituts

Einzelprojekte
gegliedert anhand der aktuellen Themenfelder

[Informationstechnologie](#)

[Management und Marketing](#)

[Europa und Globalisierung](#)

[Innovation und Technologietransfer](#)

[Qualifikation und Berufsbildung](#)

[Handwerksorganisation sowie Struktur und Zukunft des Handwerks](#)

[Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen](#)

Informationstechnologie

Auswirkungen der Digitalisierung von Wertschöpfungs- und Marktprozessen auf das Handwerk: Implikationen und Schlussfolgerungen

Identifizierung von – sowohl grundsätzlichen als auch gewerkespezifischen – Handlungsnotwendigkeiten für Unternehmen, Handwerksorganisation und Politik sowie diesbezüglichen Lösungsansätzen

Gemeinschaftsprojekt der D H I-Institute

Beitrag des HPI:

- Technologiebeobachtung und Technologiefolgenabschätzung für die Wertschöpfung im Handwerk
- Erstellung eines Szenarios zum Status-Quo der Digitalen Transformation im Handwerk
- Ermittlung der gewerkespezifischen und gewerkeübergreifenden Betroffenheit
- Handlungsempfehlungen für die ÜBS, Komzets, Multiplikatoren und Berater im Handwerk

HPI Hannover
(Koordination)

Beitrag des itb:

Das Projekt soll die Ausführungen der anderen D H I-Institute dergestalt ergänzen, dass zu den dort aufgeworfenen Fragestellungen, die sich voraussichtlich erst im Laufe der Bearbeitung herauskristallisieren, aus Sicht der Unternehmensführung Stellung genommen wird.

itb Karlsruhe

Beitrag des LFI, Bereich für Handwerkswirtschaft:

- Identifikation von relevanten Entwicklungen und Trends
- Handlungsempfehlungen für Betriebe, Organisation und Politik
- Sensibilisierung der Betriebe für Nutzen und Notwendigkeit
- Katalyse und Unterstützung des Digitalisierungsprozesses
- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks

LFI,
Bereich für
Handwerks-
wirtschaft

Beitrag des LFI, Bereich für Handwerksrecht:

Das Projekt soll die Ausführungen der anderen D H I-Institute dergestalt ergänzen, dass zu den dort aufgeworfenen Fragestellungen, die sich voraussichtlich erst im Laufe der Bearbeitung herauskristallisieren, aus rechtlicher Sicht gutachtlich Stellung genommen wird.

LFI,
Bereich für
Handwerks-
recht

Beitrag des ifh:	<i>Elektronischer Geschäftsverkehr zwischen Handwerksbetrieb und Kunde – Digitalisierung der Arbeitswelt</i> Elektronischer Rechtsverkehr zwischen Handwerksorganisationen und ihren „Kunden“ - detaillierter Überblick über den aktuellen Stand sowie den beabsichtigten Zustand des elektronischen Geschäfts- und Rechtsverkehrs unter Berücksichtigung einer praktisch wirksamen Digitalisierung - Überblick über die Chancen (Flexibilisierung der Arbeit u.a.) und Risiken (Internetplattformen zur Auftragsvermittlung; Zurückdrängung etablierter Unternehmen durch Soloselbständige, Vermischung von Arbeits-, Werk- und Dienstleistungen u.a.) des Strukturwandels durch Digitalisierung Welche Unternehmen nutzen online Plattformen für die Auftragsakquise? Welche Unternehmen bestehen langfristig in elektronischen Märkten? Welchen Einfluss üben Qualitäts-Ratings auf Handwerksunternehmen aus? Wie ist der Einfluss von bestimmten Unternehmensmerkmalen auf die Kundenzufriedenheit?	ifh Göttingen
Beitrag des FBH:	- Möglichkeiten und Grenzen von Digitalisierung von Bildung im Rahmen der beruflichen Weiterbildung im Handwerk - Voraussetzungen bei Dozenten für die Digitalisierung der Lehre	FBH Köln
IT-Sicherheit im Handwerk (ISiK), Teile IV und V (teilweise Drittmittelprojekt – Fortführung aus dem FuA 2014/15)	<i>ISiK IV:</i> Sensibilisierung und Aktivierung der IT-Dienstleister für das Handwerk zur Erweiterung ihres Leistungsportfolios um IT-Sicherheitsdienstleistungen <i>ISiK V:</i> Sensibilisierung und Aktivierung der Hersteller von Branchensoftware für das Handwerk zur stärkeren Implementierung von IT-Sicherheits-Features	HPI Hannover itb Karlsruhe
Innovationsverbund Digitales Handwerk (IDH 4.0) (teilweise Drittmittelprojekt)	Mitarbeit im geplanten Kompetenzzentrum Digitalisierung des Handwerks (Themenbereiche Arbeitsgestaltung und Dienstleistungsentwicklung)	itb Karlsruhe

**Vereinheitlichung von Analyse-
instrumenten in der betriebs-
wirtschaftlichen Beratung**

- Erhebung der Ist-Situation (Welche Instrumente/ Systeme werden eingesetzt? Welche Anforderungen werden an das System gestellt? In welchen Bereichen besteht ein besonderer Bedarf?)
- Analyse und Evaluation der eingesetzten Instrumente
- ggf. (Weiter-) Entwicklung neuer Tools zur Unterstützung der betriebswirtschaftlichen Beratung

LFI,
Bereich für
Handwerks-
wirtschaft

Management und Marketing

**Aktivierung neuer und bestehender
Partner für die intensivere Nutzung
der INQUA-Referenzinstrumente zur
Unterstützung von KMU (AKTIV)**

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2012/13)

- Integration der Referenzinstrumente „INQA-Unternehmenscheck“ und „Casa-Bauen“ als Ausgangsbasis und wesentliche Bestandteile von Businessplänen
- Entwicklung und Erprobung von Strategien und Modellen

itb Karlsruhe

**Corporate Social Responsibility (CSR)
im Handwerk – Empirische Studie zur
Übernahme gesellschaftlicher
Verantwortung im Handwerk**

(Fortführung aus dem FuA 2014/15)

- belastbares Datenmaterial zum gesellschaftlichen Engagement von Handwerksunternehmen
- Informationen zur Motivstruktur und zu wichtigen Werten von Handwerksunternehmen
- Informationen über die (systematische) Planung und Durchführung, die werbliche Nutzung sowie den resultierenden Nutzen des gesellschaftlichen Engagements

LFI,
Bereich für
Handwerks-
wirtschaft

Entwicklung eines Tools zur Analyse der Unternehmenskultur

- Entwicklung eines von Betriebsberatern in ihrer Beratung einsetzbaren Fragebogens zur Analyse von Unternehmenskultur in Handwerksbetrieben (zur Befragung von Inhabern und Mitarbeitern)
- Entwicklung eines digitalen Tools zur Analyse der Befragungsergebnisse (Dringlichkeit des Handlungsbedarfs beispielsweise angezeigt durch Ampel-Prinzip)
- Aufzeigen von Handlungsempfehlungen
- Pre-Test der Erhebungsinstruments mit Betriebsberatern

LFI,
Bereich für
Handwerks-
wirtschaft

Erfolgsdeterminanten handwerksnaher Gründungen im Kontext der Digitalisierung

- Identifikation und überblicksartige Zusammenstellung der Daten und Hauptmerkmale von handwerksnahen Gründungen, die als besonders erfolgreich, kreativ bzw. innovativ identifiziert werden können
- Analyse der Erfolgsfaktoren und Geschäftsmodelle dieser handwerksnahen Gründungen
- Analyse, welche Präsentationsplattformen, Selbstdarstellungsmöglichkeiten und Kommunikationswege (zum Kunden) diese handwerksnahen Gründungen nutzen
- Analyse, inwiefern bzw. in welchen Bereichen Möglichkeiten für „traditionelle“ Handwerksbetriebe bestehen, sich die Erfolgsdeterminanten der handwerksnahen Gründungen ebenfalls zu eigen zu machen

LFI,
Bereich für
Handwerks-
wirtschaft

Erwerbsverläufe mitarbeitender Unternehmerfrauen im Handwerk

Nicht nur wegen des Fachkräftemangels im Handwerk muss das Potenzial der Frauen, auch der mitarbeitenden Unternehmerehefrauen, stärker genutzt werden. Als Führungskräfte sind die Unternehmerehefrauen/Partnerinnen unverzichtbar, denn die Professionalisierung der Betriebsführung gelingt am besten, wenn eine Aufgabenteilung stattfindet und die Betriebsinhaber von der Alleinverantwortung entlastet werden. Eine Studie, die die Qualifikation und die Erwerbsverläufe der Unternehmerfrauen analysiert, wird Rückschlüsse ermöglichen, welche Bausteine notwendig sind, um die Qualifizierungen der Unternehmerfrauen zu optimieren. Denn die Qualifikation der Unternehmerfrauen ist ein entscheidendes Kriterium für die Existenzsicherung der Handwerksbetriebe.

Junge Frauen haben in einem größeren Maße als früher eine eigenständige qualifizierte Ausbildung. Daher ist es heute nicht mehr selbstverständlich, sie für eine Mitarbeit im Betrieb zu gewinnen. Eine passgenaue Förderung und Weiterqualifizierung kann sie motivieren, ihre Kraft und Kompetenz in die Betriebe des Handwerks einzubringen. Ihre Rolle als qualifizierte Führungskräfte wird gestärkt.

itb Karlsruhe

Excel-Tool zur Nutzwertanalyse

- Konzeptionelle Aufbereitung und Erläuterung der Nutzwertanalyse
- Excel-Tool zur Durchführung einer Nutzwertanalyse
- Benutzerhandbuch

LFI,
Bereich für
Handwerks-
wirtschaft

Handwerksmeister – Arbeitsmarktchancen und Verläufe

- Analyse der Karriereverläufe von Meistern (z.B. durchschnittliches Alter beim Erwerb der Qualifikation, wann erfolgt der Wechsel in die Selbständigkeit, ...)
- Arbeitgeber-Wechselhäufigkeit – Stabilität durch den Meister?
- Zusammenhang von Wechselhäufigkeit und Lohnentwicklung
- Lohnentwicklung von frühen versus späten Meistern: Ist es die formale Berufsqualifikation oder die durch Berufserfahrung erworbene Kompetenz, die letztlich vom Arbeitgeber honoriert wird?

LFI,
Bereich für
Handwerks-
wirtschaft

Kennzahlensystem(e) als Vergleichsmaßstab der betriebsindividuellen Energieeffizienz für Handwerksbetriebe

Eine möglichst hohe Energieeffizienz wird auch für Handwerksbetriebe immer bedeutsamer. Die aus betriebsindividuellen Energieverbrauchsdaten erzielbaren Daten geben für sich genommen jedoch keine hinreichenden Hinweise auf potenziell vorhandene Effizienzpotenziale. Hierzu bedarf es passfähiger und plausibler Vergleichsmaßstäbe. Hieran mangelt es bisher im Handwerk; nicht zuletzt auf Grund der größen- und produktionsverfahrensbezogenen Differenziertheit der Energieverbräuche.

LFI,
Bereich für
Handwerks-
wirtschaft

Das Forschungsprojekt soll folgende Fragestellungen untersuchen:

- Welche quantitativen, qualitativen und methodischen Anforderungen muss ein (nach Unternehmensgröße und Produktionsverfahren differenzierten) Effizienzkennziffersystem als objektiver Vergleichsmaßstab für den betriebsindividuellen Einzelfall erfüllen?
- Welche für die Erstellung eines solchen Kennziffersystems erforderlichen Daten müssten verfügbar sein, sind verfügbar bzw. müssen erst noch verfügbar gemacht werden? Wie kann der letztgenannte Punkt praktisch umgesetzt werden?
- Verfahrensvorschlag zur Entwicklung, Einführung und Nutzung eines solchen Effizienz-Kennziffersystems (ggf. gewerkespezifisch differenziert).

Service-Integration und Netzwerkmanagement zur Verbesserung des sozialen Zusammenlebens geriatrischer Patienten im Quartier (SINQ)

(teilweise Drittmittelprojekt)

- Schließen der Informations- und Dienstleistungslücke zwischen der medizinischen Betreuung älterer Menschen und ihrer Bedürfnisse für ein selbstbestimmtes Leben im Quartier
- Durch die Einbindung des Quartiersmanagements Neckarstadt-West der Stadt Mannheim, dem Universitätsklinikum Mannheim und weiterer relevanter Akteure im Quartier (z. B. Sanitätshäuser, Gesundheitshandwerk) werden alle relevanten Daten der Leistungserbringer erfasst und neue Dienstleistungsangebote ermöglicht, die genau auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen älteren Bürgers zugeschnitten sind und eine größtmögliche Lebens- und Servicequalität im Quartier sicherstellen.
- Durch neu geschaffene Dienstleistungen und Dienstleistungskooperationen kann die Servicequalität im Quartier gesteigert werden.

itb Karlsruhe

Synergie²: Stärkung der KMU durch gesellschaftliches Engagement – gemeinsame Unterstützungsstrukturen von INQA/ Offensive Mittelstand und Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement - BBE

(teilweise Drittmittelprojekt)

Zwei große Handlungssphären, die 2,9 Millionen kleinen und mittleren Unternehmen und die sie unterstützenden intermediären Organisationen sowie die Handlungssphäre des ehrenamtlichen Engagements sind zunehmend aufeinander angewiesen. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Trisektoralität zwischen Unternehmen, den Akteuren der verschiedenen ehrenamtlichen Engagementfelder und der Politik sind im demographischen Wandel längst nicht ausgeschöpft.

itb Karlsruhe

Es geht vor allem um

- die detaillierte Darstellung und Wahrnehmung von Synergien zwischen Wirtschaft und Engagement sowie dem Nutzen für die betrieblichen und ehrenamtlichen Akteure,
- die Gestaltung von ineinanderfließenden Arbeits- und Lebenswelten (Arbeit 4.0) und die Herausarbeitung von Synergien zwischen ihnen (z.B. Balance von Arbeit und Freizeit),
- die Qualifizierung und die Förderung von Kompetenzen von betrieblichen Akteuren und Akteuren im Ehrenamtsbereich, um deren Zusammenarbeit zu intensivieren,
- die Einbindung von Gestaltungstools in unterstützende Strukturen und Systeme sowohl in der Handlungssphäre „Arbeit/Mittelstand“ als auch in der Handlungssphäre „Bürgerschaftliches Engagement“.

Transferinitiative Erfolg mit neuen Dienstleistungen - Phase III: Dienstleistungsproduktivität in KMU

(teilweise Drittmittelprojekt)

- Vermittlung fachlichen und methodischen Know-hows zur Gestaltung der Dienstleistungsproduktivität
- Schaffen reproduzierbarer Transfermuster
- thematisch methodische Weiterentwicklung aus DL-Transfer II (FuA 2014/15) mit Schwerpunkt „Produktivität von Dienstleistungen“

itb Karlsruhe

Europa und Globalisierung

Flüchtlinge im Handwerk

(Fortführung aus dem FuA 2014/15)

- Deskriptive Analyse von Motiven und Erfolgsfaktoren sowohl auf Seiten der Flüchtlinge, als auch auf Seiten der Betriebe
 - Ableitung von Handlungsempfehlungen einschließlich gesetzgeberischer oder verwaltungstechnischer Änderungsbedarfe
5. Wie groß ist das Potenzial von Flüchtlingen für eine Berufsausbildung im Handwerk?
 6. Was muss die Handwerksorganisation tun, um das Potenzial auszuschöpfen?
 7. Welche Hemmnisse gibt es für eine erfolgreiche Berufsausbildung im Handwerk?
 8. Welche Möglichkeiten gibt es, um auf diese Hemmnisse zu reagieren?

LFI,
Bereich für
Handwerks-
wirtschaft

Innovation und Technologietransfer

Begleitung der Umsetzung einer systemfähigen und zeitgemäßen Datenbankadministration zur ÜLU

Das HPI hat im Auftrag des BMWi / ZDH ein Konzept zur Modernisierung des Anerkennungsverfahrens und der Administration von Plänen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung erarbeitet. Auf dieser Grundlage soll nun die Umsetzung erfolgen. Nach Abstimmung zwischen BMWi, ZDH und HPI soll das HPI auch weiterhin federführend bei der Umsetzung sein.

HPI Hannover

Folgende Aufgaben sind zu bearbeiten:

- Erstellung einer Leistungsbeschreibung für die Programmierung einer digitalen ÜLU-Datenbank
- Abstimmung über die Finanzierung der Programmierung und der laufenden Kosten
- Auswahl und Beauftragung eines Dienstleisters
- inhaltliche Begleitung des Dienstleisters bei der Umsetzung der Programmierung und Erläuterung der Anforderungen an die technischen Abläufe
- Einrichtung eines projektbegleitenden Arbeitskreises zur Präsentation und Abstimmung/Abnahme über/der (Zwischen-) Ergebnisse
- Durchführung von Testläufen mit den am Anerkennungsverfahren beteiligten Akteuren HPI, ZDH und BMWi sowie mit den weiteren am ÜLU-Verwaltungssystem beteiligten Akteure (Handwerkskammern, Landesbehörden etc.)

Datengetriebene Geschäftsmodellinnovationen in KMU (teilweise Drittmittelprojekt)

Big Data fürs Handwerk:

Produkte und Leistungen werden zu Datenträgern. Es gilt frühzeitig Wege zu erforschen, wie auch Handwerksbetriebe die erfassten Daten nach Mustern, Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhängen auswerten und aus den daraus gewonnenen Informationen neue Dienstleistungen zum Mehrwert des Kunden generieren können.

itb Karlsruhe

Entwicklung, Erprobung und breitenwirksame Umsetzung neuer Transfermethoden und -formate zur systematischen Dienstleistungsentwicklung in KMU

(teilweise Drittmittelprojekt)

- Entwicklung, Erprobung und breitenwirksame Umsetzung neuer Transfermethoden und -formate zur systematischen Dienstleistungsentwicklung in KMU
- Weiterentwicklung bekannter und Entwicklung neuer Transferinstrumente und -formate
- Qualifizierungs- und Coachingkonzepte für Berater, Unternehmer und Beschäftigte
- breite Umsetzung in Zusammenarbeit mit Kammern und Verbänden

itb Karlsruhe

Mobile Smart Grid (E-Mobilität) – aktive, gelebte Energiewende im Handwerk

- Analyse von Motiven für die Anwendung von mobilen Smart Grid
- Potenzialanalyse zur Einsparung von Energie in Handwerksbetrieben durch mobile Smart Grid (Dekarbonisierung)
- Geschäftsmodell und Rentabilitätsstudie
- Analyse der in Frage kommenden Handwerksbetriebe
- Analyse typischer Lastprofile im Handwerk zur Einführung von mobilen Smart Grids
- Erarbeitung eines Anreizsystems zur Gewinnung von Fachkräften im Handwerk (private Nutzung Elektromobile)
- Analyse der ideale Fuhrparkgröße für Handwerksbetriebe (Geschäftsmodell)

HPI Hannover

Qualifikation und Berufsbildung

Berufsperspektiven für Betriebswirte/-innen

(Fortführung aus dem FuA 2012/13)

- Einsatzbereich, Einkommen, Zufriedenheit analog zur itb-Studie aus den 90er Jahren
- Motivation zur Weiterbildung im Handwerk
- Transparenz über eigenen Berufsperspektiven

itb Karlsruhe

**Absolventenstudie – Wie verlaufen
Karrierewege von Meisterinnen und
Meistern im Handwerk?
(Verbreitung und Verstetigung)**

Erkenntnisse über

- Motive für die Entscheidung, Meister zu werden und die tatsächlichen Möglichkeiten, Ziele zu realisieren
- Verbleib von Meisterinnen und Meistern
- Gründe und Hemmnisse für oder gegen eine Selbstständigkeit und Probleme bei der Gründung/Betriebsübernahme
- Tätigkeitsprofil in der Praxis und Vorbereitung durch die Meisterkurse

FBH Köln

**Akademisch-betriebliche Laufbahnen:
Bedarf an, Passung von und Zugang
zu akademischen Qualifikationen
im Handwerk**

- Identifizierung von Gewerben mit einem erhöhtem Bedarf an akademisch qualifizierten Mitarbeitern sowie Prognose zur Bedarfsentwicklung akademisch Qualifizierter in den identifizierten Gewerben
- Darstellung von akademischen Qualifikationen (Tätigkeitsprofilen) entsprechend des identifizierten Bedarfes an entsprechend qualifizierten Mitarbeitern
- Exemplarische Auflistung bestehenden konsekutiver und weiterbildender Studiengänge, die den identifizierten Qualifikationsbedarf decken
- Darstellung der Zugangsbedingungen zu den akademischen Qualifizierungsangeboten (insbesondere zu Masterstudiengängen) für berufliche Qualifizierte

FBH Köln

Analyse von Betriebs- und Berufswechseln im Rahmen von vorzeitigen Vertragslösungen in der betrieblichen Erstausbildung im Handwerk	- Laufbahnanalysen zu Jugendlichen, die nach einer Vertragslösung im Handwerk bleiben (Berufswechsel, reiner Betriebswechsel) - Analyse der Charakteristika von Betrieben, die Jugendliche rein aufgrund eines Betriebswechsels während der Ausbildung verlieren - Analyse der Charakteristika von Jugendlichen, die das Handwerk durch eine vorzeitige Vertragslösung ganz verlassen - Analyse der Charakteristika von Jugendlichen, die im Rahmen von vorzeitigen Vertragslösungen zu Berufswechslern innerhalb des Handwerks werden - Analyse der Charakteristika von Jugendlichen, die im Rahmen von vorzeitigen Vertragslösungen zu Betriebswechslern innerhalb des Handwerks werden	LFI, Bereich für Handwerks- wirtschaft
Anforderungen und Handlungsvorschläge zur sprachlichen Gestaltung von Prüfungen im Hinblick auf sich verändernde Zielgruppen im Bezug auf deren Sprachkenntnis bei Wahrung des fachlichen Niveaus	- Begutachtung von aktuellen Prüfungsaufgaben hinsichtlich der Frage, ob die Prüfungssprache eine größere Barriere ist als der eigentliche Prüfungsgegenstand - Handlungshinweise für die sprachliche Gestaltung von Prüfungen für bestimmte Zielgruppen, wie zum Beispiel Migranten - kritische Reflexion der Umsetzbarkeit unterschiedlicher Handlungsalternativen	FBH Köln
Digitalisierung als Chance zum Erhalt von Ausbildung und Unterricht im ländlichen Raum	Möglichkeiten und Grenzen sowie Voraussetzungen dafür, berufsschulische Ausbildungsinhalte digital unterstützt, standortnah zu vermitteln.	FBH Köln

Evaluierung der Lehrgänge und Fortbildungsprüfungen „Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung“

(Fortführung aus dem FuA 2012/13)

- Evaluierung der Lehrgänge und Fortbildungsprüfung „Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung“ in den ausgewählten Modellkammern Handwerkskammern Hamburg, Chemnitz, Frankfurt-Rhein-Main und für Schwaben
- Sicherstellen von überregional einheitlichen Standards in der Prüfungsdurchführung, Erprobung des Rahmenlehrplans und Bewertung der Ergebnisse, Umsetzungshinweise für Bildungseinrichtungen, Prüfung der Abgrenzung zu den Lehrinhalten Teil III der Meisterprüfung, Herstellen der Gleichwertigkeit der Durchführung der Prüfungen sowie der Projektarbeit in den Modellkammern

itb Karlsruhe

Gutachten zur Beurteilung einer gewerkeübergreifenden Aus- und Fortbildung zum Thema Faserverbundwerkstoffe

- Technologie-Monitoring
- Ergebnisoffene Relevanzuntersuchung
- Bedarfsanalyse und Maßnahmenkatalog
- Ausarbeitung entscheidender Relevanzpunkte (wie zum Beispiel Strukturierung der Lehrlingsunterweisung/Fortbildung o.ä., Rahmenlehrplan, Empfehlungen zur Umsetzung, Schnittstellen zu anschließenden Fortbildungen etc.)

HPI Hannover

Handlungsorientierte Formulierung von Multiple-Choice-Aufgaben am Beispiel des Teil IV der Meisterprüfung
Teilfrage in: Handlungsorientierte Vorbereitung und Prüfung in Teil IV der Meisterprüfung

- Hinweise zur Vorgehensweise bei der Erstellung von handlungsorientierten MC- Prüfungsaufgaben
- Ausgestaltung von exemplarischen Lehr-/Lernsituationen mit Aufgabenstellungen als Ausgangspunkt für handlungsorientierte Lernprozesse, die zugleich Prüfungssituationen darstellen – ergänzt um entsprechende Aufgabenformulierungen

FBH Köln

Löhne im Handwerk

(teilweise Drittmittelprojekt)

- Analyse der Entwicklung der Löhne und Lohnstrukturen im Handwerk im Vergleich zur Gesamtwirtschaft
- deskriptive Analyse der Löhne und Gehälter in den wichtigsten Branchen des Handwerks
- Analyse der Bestimmungsfaktoren der Lohnbildung im Handwerk sowie der Gründe für das vorhandene Lohngefälle zwischen Handwerk und Industrie

ifh Göttingen

Neuerungen in den Rechtsverordnungen für die Teile I und II der Meisterprüfung im Handwerk und in handwerksähnlichen Gewerben – Umsetzungsempfehlungen für Prüfungsausschüsse und Sachverständige	- Leitfaden zur Umsetzung der neuen Strukturvorgaben für die Teile I und II der Meisterprüfung in Meisterprüfungsverordnungen fortentwickeln (Print- und Digitalversion) - Konzept und Unterlagen für eine Schulung von Sachverständigen und Prüfern	FBH Köln
Prüfung von Verfahren informeller und non-formaler Kompetenzfeststellungsinstrumente (Eigenanteil im Drittmittelprojekt „ValiKom“)	- Übersicht über mögliche Kompetenzfeststellungsinstrumente für non-formal und informell erworbene Qualifikationen - Abgleich und Bewertung der Verfahren unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Projekts „PROTOTYPING“	FBH Köln
Verbleibsverhalten und Tätigkeitspektren der Nachwuchskräfte im Handwerk (Fortführung aus dem FuA 2014/15)	- Analyse der Abwanderungsprozesse aus dem Handwerk (Größe, Branchenunterschiede, Qualifikation und Alter der Beschäftigten, ggf. Zeitpunkt der Abwanderung) - Bestimmung relevanter Einflussfaktoren auf Abwanderung bzw. Verbleib im Handwerk - Analyse der Qualifikationsanforderungen im Handwerk - Ableitung der Handlungsempfehlungen für Betriebe und Handwerksorganisationen	ifh Göttingen

Handwerksorganisation sowie Struktur und Zukunft des Handwerks

Altersversorgung im Handwerk	- Überblick über verschiedene Aspekte der Altersversorgung im Handwerk (z. B. Rente, freiwillige Altersvorsorge, Pflege, Krankenkasse privat und gesetzlich) - Altersversorgung der Selbstständigen (und ggf. der mithelfenden Familienangehörigen) - Altersversorgung der abhängig Beschäftigten - erste Vorschläge zur Vermeidung einer Altersarmut	ifh Göttingen
-------------------------------------	--	---------------

Auswirkung der Handwerksförderung auf die Verwirklichung höherwertiger Ziele (wie z.B. Energiewende, Fachkräftesicherung, Abfederung des demografischen Wandels)

(Fortführung aus dem FuA 2014/15)

Ziel ist es, den Handwerksorganisationen eine breite Argumentationsbasis zur Verfügung zu stellen, damit diese in der öffentlichen und politischen Diskussion die gezielte Förderung des Handwerks begründen können.

- bisherige Begründung einer Handwerksförderung (Status quo)
- theoretische Ansätze zur Begründung der gezielten Förderung des Handwerks
- Diskussion neuer Ansätze zur Begründung einer Handwerksförderung (z.B. Umsetzung der Energiewende)
- Bewältigung des demografischen Wandels inkl. Fachkräftesicherung
- Corporate Social Responsibility (CSR)
- Rolle des Handwerks im Innovationssystem inkl. der Spezifika handwerklichen Know-hows

ifh Göttingen

Auswirkungen des neuen Vergabe-rechts auf das Handwerk

- Mehr qualitative Kriterien bei der Vergabe
- mehr Mittelstand
- mehr Nachhaltigkeit
- mehr regionale Vergabe rechtssicher möglich
- Beschreibung handwerksaffiner Spielräume für öffentliche Auftraggeber

LFI,
Bereich für
Handwerksrecht

**Betrieb des Kompetenz- und Transferzentrums
„Fit für den demografischen Wandel im Handwerk: Nutzung der Chancen und Meistern der Herausforderungen“
(FitDeH)**

- Bereitstellung von Tools, die den Unterstützungspartnern des Handwerks helfen, zusammen mit den Betrieben die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern
- Entwicklung und Umsetzung neuer Vermittlungsformate für die Tools
- Veranstaltung von Konferenzen und Seminaren für Berater des Handwerks

itb Karlsruhe

„Dialog und Perspektive Handwerk 2025“ Analyse der Potenziale und Strategiebildung für das baden-württembergische Handwerk im Zeithorizont bis 2025 (teilweise Drittmittelprojekt)	- Analyse von Lage, Entwicklung sowie der mit künftigen Herausforderungen verbundenen Chancen und Risiken des Handwerks - Strategie für das Handwerk mit Zeithorizont 2025 - Ableitung von Handlungsempfehlungen für Betriebe und Organisationen sowie Handwerks- und Mittelstandspolitik	itb Karlsruhe ifh Göttingen
Die Tarifbindung der Innungsmitglieder	Ausführungen zu folgenden Punkten: - Tariffähigkeit von Innungen - Tarifbindung der Innungsmitglieder: sog. OT-Mitgliedschaft und T-Mitgliedschaft - Darstellung der Rechtsprechung und der Auswirkungen für das Handwerk	LFI, Bereich für Handwerksrecht
Durchführung des Volkswirte-Forums 2016 und 2017	- Vernetzung der Volkswirte der Handwerksorganisationen - Verbreitung, Diskussion und Vertiefung der Forschungsergebnisse des ifh - Erhöhung des Praxisbezugs der Forschungsarbeiten des ifh - Finden von praxisrelevanten und zukunftssträchtigen Themen für die Handwerkswirtschaft - Mikro- und makroökonomische Aspekte von Handwerksunternehmen in der Beratung, in handwerkspolitischen Stellungnahmen und im Dialog mit relevanten Entscheidungsträgern fundieren und stärker verankern.	ifh Göttingen
Evaluation der Wirkungen der Beratungsleistungen der Handwerksorganisation	- Entwicklung eines Konzepts zur Messung des Beratungserfolges (performance measurement) - Auswahl von Beurteilungskriterien anhand der konkreten Tätigkeiten (Leistungskatalog) - Pre-Test des Erhebungsinstrumentariums - Durchführung einer stichprobenartigen Erhebung zur Evaluation der Beratung	LFI, Bereich für Handwerks- wirtschaft

Gemeinsame Gebietsgrenzen als notwendige Voraussetzung bei Fusionen von Innungen und Kreishandwerkerschaften?

- Grundverständnis des § 52 Abs. 2: Was bedeutet die „Einheitlichkeit der Wirtschaftsgebiete“ für die Innungsgrenzen? Unterliegt diese Begrifflichkeit einer starren Definition oder ist sie dem Wandel der tatsächlichen Gegebenheiten unterworfen?
- Darf die möglicherweise dem § 52 Abs. 2 zugrunde liegende Forderung aneinandergrenzender Innungsgebiete von Innungen/Kreishandwerkerschaften derart missbraucht werden, dass sich zwei Innungen/Kreishandwerkerschaften in einem „Windhundrennen“ zusammenschließen und dadurch eine weitere Innung/Kreishandwerkerschaft grenzmäßig so isolieren, dass der dritten nur eine Fusion mit den beiden anderen übrig bleibt, obwohl es sich hierbei nicht um gewünschte Fusionspartner handelt?
- Nimmt die Bedeutung des Merkmals gemeinsamer Grenzen proportional zur Größe der sich durch Fusion bildenden Organisation ab, weil die Innung/ Kreishandwerkerschaft dann ohnehin ihren Regionalbezug zunehmend aufgibt und dadurch die Kreis- und Stadtgrenzen oder auch die Einheitlichkeit des Wirtschaftsgebiets keine so große Rolle mehr spielt?
- § 52 Abs. 3 Satz 2 spricht nur von einem „anderen“ Land, nicht von einem angrenzenden Land. Inwieweit handelt es sich hierbei um eine bewusste Formulierung oder ein redaktionelles Versehen und inwieweit wirkt sich ersteres auf das Verständnis des § 52 Abs. 2 HwO aus?

LFI,
Bereich für
Handwerksrecht

**Handlungsfelder und -leitfaden für eine präventive Arbeitsgestaltung in der digitalen Arbeitswelt 4.0
Prävention 4.0 (praeVierNull)**

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2014/15)

- Entwicklung von Handlungsempfehlungen und Leitlinien für eine präventive Arbeitsgestaltung, damit die Akteure in den Betrieben die Potenziale der betrieblichen Prävention in der digitalisierten Arbeitswelt sinnvoll nutzen können
- Systematische Erschließung der Potenziale der Arbeitswelt 4.0, um produktiv und gesundheitsgerecht arbeiten und um Wettbewerbsvorteile in der digitalen Arbeitswelt erzielen zu können
- Erarbeitung eines niederschweligen Handlungsleitfadens „Prävention 4.0“ sowie eines Selbstbewertungsinstruments mit Umsetzungsempfehlung für Betriebe

itb Karlsruhe

**Innovation ohne Forschung und Entwicklung –
Das Beispiel des Handwerks**

- Überblick zu vorliegenden Studien über nicht-FuE-basierte Innovationstätigkeit
- Herausarbeitung der Besonderheiten des handwerklichen Innovationsgeschehens
- Berücksichtigung technologischer und nicht-technologischer Innovationen

ifh Göttingen

Konjunkturentwicklung in einzelnen Handwerksbranchen (Drittmittelprojekt)	- Informationen über Konjunkturlage in der jeweiligen Branche - Veränderung von Strukturmerkmalen - Auswertung von Zusatzfragen	ifh Göttingen
Volkswirtschaftliche Stellung des Handwerks (Fortführung aus dem FuA 2014/15)	- komprimiertes, gut dargestelltes Datenmaterial zur volkswirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks: Anteil des Handwerks an Unternehmen, Existenzgründern, Beschäftigten, Lehrlingen, Aus- und Weiterbildung etc. - Ermittlung und Darstellung von wichtigen Kennziffern: durchschnittliche Betriebsgröße, Umsatz je Beschäftigten, Gründungsquote, Marktanteile in verschiedenen Wirtschaftsbereichen etc.	ifh Göttingen
Voraussetzungen der Wählbarkeit von Mitgliedern in Handwerksorganisationen für Ehrenämter	- Wer ist ordentliches Mitglied in der Organisation und wer ist vertretungsberechtigt (bei Personengesellschaften bzw. juristischen Personen)? - Gibt die Systematik der Handwerksordnung vor, dass die Ausübung aller Mitgliedschaftsrechte in der Organisation grundsätzlich an die Vertretungsberechtigung des ordentlichen Mitglieds gebunden ist? - Ist nach der Systematik und dem Sinn und Zweck der Handwerksordnung das passive Wahlrecht untrennbarer Bestandteil aller weiteren Mitgliedsrechte und kann es darum ausnahmsweise auf eine andere, vom ordentlichen Vertreter des Innungsmitglieds bestimmte Person übertragen werden? - Ist das passive Wahlrecht als Teil der Mitgliedschaftsrechte ein höchst persönliches Recht, das nach allgemeinen Grundsätzen an das ordentliche Mitglied (natürlich Person oder Vertretungsberechtigter der Personengesellschaft bzw. juristischen Person) gebunden ist? - Folgt die Handwerksordnung in ihrer Systematik und in ihrem Sinn und Zweck solchen Grundsätzen zwingend oder freiwillig? Wenn sie diesen Grundsätzen freiwillig folgt, wollte der Gesetzgeber dies mit der Aufgabe des Inhaberprinzips beenden oder beibehalten?	LFI, Bereich für Handwerksrecht

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen

Aufbau eines kammerbezogenen Berichtssystems in Form eines Handwerkspanels

(Drittmittelprojekt – Fortführung aus dem FuA 2014/15)

Das Ziel des Berichtssystems liegt darin, durch die regelmäßigen Befragungen wichtige Strukturdaten der ansässigen Kammerbetriebe und Informationen über deren Wünsche und Bedürfnisse zu erheben, damit die Handwerkskammern bei der Ausgestaltung von Gewerbeförderungs- und Bildungsmaßnahmen adäquat darauf reagieren und ihr Leistungsangebot dementsprechend ausrichten können.

LFI,
Bereich für
Handwerks-
wirtschaft

(Handwerkskammerbezirk Erfurt)

- Aufbau eines Handwerkspanels, das für regelmäßige und außerordentliche Befragungen zur Verfügung steht
- methodische Vorbereitung für das Handwerkspanel
- Auswahl der Unternehmen
- Auswahl der Themen
- Machbarkeitsstudie / Aufwandseinschätzung

ifh Göttingen

Bedeutung von Personen mit Migrationshintergrund als Auszubildende, Fachkräfte, Meister und Selbständige im Handwerk

- Umfang und Entwicklung von Personen mit Migrationshintergrund als Auszubildende, Fachkräfte, Meister und Selbständige im Handwerk
- Differenzierung (soweit möglich) nach Kulturkreisen
- Integration in das handwerkliche Bildungssystem (Motivation, Probleme, Erfahrungen, Benachteiligungen, Aufstiegsorientierung)
- Personen mit Migrationshintergrund als Facharbeiterpotenzial (Verbleib im Handwerk)
- Weiterbildung (Meisterprüfung) und Selbstständigkeit der Personen mit Migrationshintergrund
- Handlungsempfehlungen

ifh Göttingen

Energieeffizienz in Handwerksunternehmen

Folgende Fragen könnten durch das Projekt beantwortet werden:

ifh Göttingen

- Hat sich der Energieverbrauch der Unternehmen im Vergleich zu 2011 bereits reduziert und wenn ja, wie stark?
- Reicht die Energieberatung in ihrer jetzigen Form aus, um die Unternehmen mit dem nötigen Wissen auszustatten und dadurch gezielter zu modernisieren?
- Sinkt die Bereitschaft eine Effizienzmaßnahme durchzuführen, wenn das Unternehmensgebäude gemietet wird? Neben der erneuerbaren Energieerzeugung ist die Energieeffizienz die zweite Säule der deutschen Energiewende. Dabei geraten die Unternehmen immer stärker in das Blickfeld der Politik (Stichwort: Energienetze).

Energieerzeugung ist neben der Energieeffizienz die zweite Säule der deutschen Energiewende. Dabei geraten die Unternehmen immer stärker in das Blickfeld der Politik (Stichwort: Energienetze).

Leider liegen zu vielen Themen nur ungenügende Informationen für das Handwerk vor: Führen Energieberatungen zu einer beschleunigten Maßnahmenumsetzung? Welche Hemmnisse stehen der Umsetzung von (wirtschaftlichen) Effizienzmaßnahmen entgegen? Haben die Gebäude-Eigentumsverhältnisse einen Einfluss auf Energieeffizienz? In welcher Reihenfolge werden Maßnahmen durchgeführt? Mit Hilfe einer neuen Umfrage im Handwerk könnten Antworten auf diese Fragen aufgedeckt werden.

Handwerk und Energiewende im Gebäudesektor – Die Rolle des Handwerks auf dem Weg zu einem klimaneutralen Gebäude- bestand

(Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2014/15,
Laufzeit bis 2017)

Die Studie untersucht die entscheidende Rolle des Handwerks bei der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen im Wohngebäudebereich. Dabei wird der Status Quo mit der Situation verglichen, in der alle Effizienzziele der Bundesregierung erreicht werden. Die Studie beantwortet die Frage, warum die gegenwärtige Sanierungsgeschwindigkeit hinter den Zielen zurückbleibt und welche wirtschaftspolitischen Kursänderungen vonnöten wären. Insbesondere wird auf die Energieberatung eingegangen, die zunächst erfolgreich zu sein schien, aber die Erwartungen nicht erfüllte.

ifh Göttingen

**Objekte der Könner –
Materialisierungen handwerklichen
Erfahrungswissens zwischen Tradition
und Innovation**

(teilweise Drittmittelprojekt –
Fortführung aus dem FuA 2014/15,
Laufzeit bis 2018)

Handwerksobjekte und Handwerkskönnen sind entsprechend ein ideales Feld, um im Projekt die Dynamiken von Innovationskulturen innerhalb des gegenwärtigen institutionellen Arrangements in ökonomischer und gesellschaftlicher Hinsicht zu untersuchen. Am ifh Göttingen sollen durch die Erarbeitung einer Institutionsanalyse diesbezügliche Anreiz- und Hemmnisstrukturen identifiziert werden. Vorrangiges Ziel hierbei ist die Offenlegung und Bewertung des im handwerklichen Know-hows verborgenen Innovationspotenzials und dessen wirtschaftspolitische Förderbarkeit. Daraus sollen letztlich Politikimplikationen zur Förderung von Innovationen abgeleitet werden können.

Das Verbundvorhaben verknüpft die drei Teildisziplinen Volkswirtschaftslehre, Kulturanthropologie und Wirtschaftspädagogik mit jeweils unterschiedlichen Forschungsmethoden und gliedert sich in eine Vorphase zur näheren Untersuchung von Objekten der Könnerschaft, eine Hauptphase, in der das Können untersucht und beschrieben wird, und eine Schlussphase, die die Ergebnisse festhält und wirtschafts- und bildungspolitische Folgerungen zieht sowie eine mögliche Transferphase vorbereitet.

ifh Göttingen

**Untersuchung über die Auswirkungen
der Deregulierung des Handwerks
von 2004**

- Eignen sich der Mikrozensus und andere große Datensätze für eine Analyse des Handwerks, insbesondere der Auswirkungen der HwO-Reform?
- Wie hat sich die HwO-Reform von 2004 auf die Zunahme von Unternehmen im Handwerk ausgewirkt und welche Einflüsse waren zusätzlich verantwortlich?
- Wie hat sich die Deregulierung auf das Humankapital und die Wahrscheinlichkeit eines Marktaustritts in B1-Gewerken ausgewirkt?
- Bisherige wissenschaftliche Beiträge können durch die Ergebnisse des ifh kritisch geprüft und ggf. durch das handwerksspezifische Wissen des ifh korrigiert bzw. ergänzt werden.

ifh Göttingen